

Union

Actien-Gesellschaft
für See- und Fluss-
Versicherungen in

Stettin

Gegründet 1857

Transportversicherungen aller Art

Fernsprecher: Nr. 27060

Drahtanschrift: Seeunion



SINGER

HAUSHALT-
NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte

Weitestgehende
Zahlungserleichterungen.
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

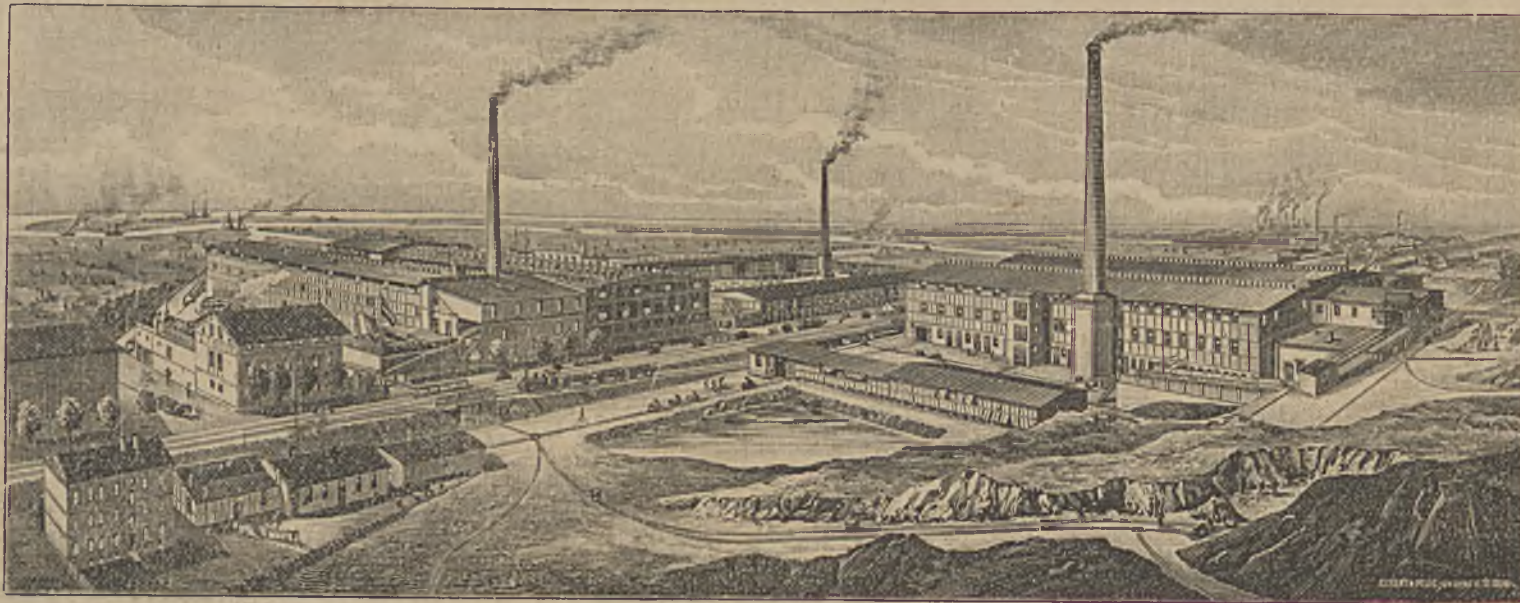
Singer-Läden überall

Geschäftsstellen in Pommern:

Anklam, Beenstr. 7 • Baeth i. Pom., Lange
Straße 50 • Belgard (Pers.), Karlstraße 27
Bergen (Rügen), Bahnhofstraße Nr. 52
Bublitz, Poststraße 144 • Bütow, Lange
Straße 68 • Cammin i. Pom., Wallstraße 2
Demmin, Frauenstr. 9 • Gollnow i. Pom.,
Wollweberstraße 7 • Greifswald, Lange
Straße 15 • Köslin, Bergstr. 1 • Kolberg,
Kaiserplatz 6 • Labes i. Pom., Hindenburgstr. 57
Neustettin, Preußische Str. 2 • Pölich, Baustr. 7
Polzin, Brunnenstr. 17 • Pyritz (Pom.), Bahner
Straße 50 • Rügenwalde, Lange Straße 32
Schivelbein, Polziner Straße Nr. 22 •
Stargard i. Pom., Holzmarktstr. 3 • Stettin,
Gießereistr. 23, Breite Str. 58 und Luisestr. 19
Stolp, Mittelstr. 5 • Stralsund, Apollo-
nienmarkt 7 • Swinemünde, Färberstraße 5
Wolgast, Wilhelmstraße 4.

Pommersche Ziegeleien

Gustav Lindke & Co., Dampfziegelwerke, Stolzenhagen-Kratzvieck



Mauersteine, Dachziegel, Hohlpfannen, Fliesen, Falzsteine, Lochsteine, Radialsteine sowie Formsteine aller Art, Deckensteine, Drainrohre. Spezialität: Verblendziegel. Jahresproduktion: ca. 10 Millionen Ziegel.

Pommerscher Industrie-Verein auf Aktien

Kontor: STETTIN, Bollwerk 3

Ziegelwerk Berndshof bei Ueckermünde

liefert

Hintermauerungssteine, Verblender, Dachsteine, Falzziegel, Deckensteine usw.

Jährliche Leistungsfähigkeit etwa 20 Millionen Hintermauerungssteine.

Mauersteine

direkt ab naher Ziegelei und frei Bau
in **verbesselter Güte** preiswert

Dampfziegelei Mügge

Stettin, Warsowerstr.

Fernsprecher 227 94.

Ziegel- und Drainröhrenwerke Klützw

Frhr. Heinrich v. Seckendorff

Fernruf: Stargard i. Pom. Nr. 21 — Post- und Bahnstation Klützw
Telegramm-Adresse: Ziegelwerke Klützw

Fabrikation:

Masch.-Mauersteine, por. Langlochsteine,
Förstersche und Kleinsche Deckensteine

Spezialität:

**Drainröhren mit glatt geputzten Stoß-
flächen von 4 bis 31 cm l. W.**

Kronziegelei Ueckermünde

P. Bielfeld

Post und Bahn: Ueckermünde Fernruf: Ueckermünde 204
Eigner Anschlußkanal am Stettiner Haff

Der hochwertigste Ziegel

in allen Sorten von anerkannt bester Qualität

Restaurant Puhlmann

Kopsmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

Beste Küche

Auschant von Dortmunder Union, Nürnberger
Siechen, Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell
Weine erster Häuser

Leistungsfähigste Bestellküche

Zur Hütte • Moltkestraße Nr. 14

Fernsprecher 20311

Pilsner Urquell * * Spezial-Auschant

Mittagessen 12-3 Uhr, RM. 1,60 und 2,25
Abendessen RM. 2,25 und nach Karte

Haupt-Bahnhofs-Wirtschaft

Inhaber: R. Schmidt, Stettin

Das Haus der guten Küche

Täglich nachmittags und abends im Fürstensaal und
Nebenräumen erstklassige Künstler-Konzerte

Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller
Delikatessen der Saison

Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal



Mittagsgedeck

RM. 1.75, 2.25, 3.25

Abendgedeck

RM. 2.25 und 3.25

Dieses Feld kostet monatlich RM. 12.-

Victoria - Dampfwascherei

Modern
engerichteter
Betrieb

G. Vander Haegen

Stettin, Hohenzollernstraße 10
Fernsprecher 31770

Wäscht * Plättet Gut / Schonend / Preiswert

NORD-OSTSEE

SCHIFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 6

FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE“

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE

Das Arbeitsamt Stettin

vermittelt

tüchtige Arbeitskräfte aller Berufe

unparteiisch und kostenlos

Anruf: Sammelnummer 256 61

Hut - Scheye

Breite Straße 6

Ruf 26020

Herrenhüte

Elegante Mützen

Beste deutsche Fabrikate :: Erste Weltmarken
Aufbesserungen, Modernisierungen an Herrenhüten
erstklassig, schnell, preiswert.



Seit 1903

Im Jahre 1926 durch eine Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen vom Preuß. Ministerium des Innern ausgezeichnet.

Metlitzky

„Imperator“ - Zweck - Arbeitsfisch

Seine genormten Einheits-elemente ermöglichen die Zusammenstellung, die die Arbeitsaufgaben verlangen.

„Actavis“ - Sicht - Schriftgutablage

Durch ihre besonders ausgebauten Hilfsmittel die vollendetste Vertikal-Registratur.

„Büro - Touren - System“

Ein integrierender Bestandteil einer jeden Verkaufsorganisation. Ein logisch aufgebautes Landkarten-System mit fühlbarem Leben.

„Kartavis“ - Kartenflachlage-System

D. R. P. D. R. G. M. D. W. Z.

Ein Arbeits- und Organisationsmittel von weittragender Bedeutung.

„Rational“ - Durchschr. - Buchführung

Geldwirtschafts-, Kosten-, Lohn- und Statistik-Abrechnungen, — stets fertig und stimmend. Mit gebundenen Grundbüchern.

„Arbeitsformen“: Einkauf, Lager, Verkauf

Mit bis zum Äußersten vereinfachten — taglorisierten — Formularen, die aber alles das, was benötigt wird, enthalten.

„Karten - Aufbewahrungsgerät“

Kartenkästen, Kartenschränken, Karten-Einheits-elemente zum Auf- und Anbauen. Für alle Normal- und Din A-Formate.

„Karten - Trogfische“

Für alle Zwecke, wo schnell und bequem in Sitzstellung an Karten gearbeitet werden soll.

„Karten - Groß - Pulle“

Zum Sitzen und Stehen. Mit verschiedenen Unterteilen, daher jede Zusammenstellung möglich. Für alle Kartenformate.

„Büro - Bauschränke“

Mit Einheits-elementen zum Auf- und Anbauen. Für alle Aufbewahrungszwecke geeignet.

„Karton- und Papiererzeugnisse“

Kartenregisterkarten, Leitkarten, Vertikalmappen usw. in allen Ausführungen und Größen.

„Spezial-Arbeits-einrichtungen“

Unsere Organisationsabteilung steht zur Beratung unverbindlich zur Verfügung.

Fabrik Victor Metlitzky, Berlin S 59

Möbelfabrik / Kartenfabrik / Buchdruckerei / Buchbinderei / Metallverarbeitung

VERTRIEB:

Büro-Einrichtungshaus Otto Grützmaker, Stettin

Kohlmarkt Nr. 5 — Fernruf 32942

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet und sein Hinterland

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet und sein Hinterland

AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Nachrichten des Verbandes des Stettiner Einzelhandels e. V.

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq, verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

Nr. 3

Stettin, 1. Februar 1929

9. Jahrg.

Rußlands Wirtschaftslage und Deutschland.

Von Carlo von Kügelgen, Berlin.

Während man in Deutschland noch bis vor kurzem im allgemeinen stets geneigt war, die Wirtschaftsmöglichkeiten Rußlands „mit seinen unerschöpflichen Reichtümern“ zu überschätzen, beginnt neuerdings eine objektivere Betrachtungsweise Platz zu greifen. Das ist wertvoll, da Deutschland politisch und wirtschaftlich in Gegenwart und Zukunft mit dem Osten Europas in stärkstem Maße zu rechnen hat, und daher Illusionen vom Uebel sind.

Ueberblickt man die Meldungen und Betrachtungen der russischen Wirtschaftspresse, so treten einem zwei Erscheinungen kraß entgegen: Niedergang oder zum mindesten nachlassende Entwicklung der Landwirtschaft als Wurzel zahlreicher Sorgen und Mißstände und ungeheure Anstrengungen zwecks Industrialisierung des Landes.

Das Versagen der Landwirtschaft geht einwandfrei aus den staatlichen Getreide-

deankäufen hervor. In der ersten maßgebenden Hälfte der Getreidekampagne (Juli—Dezember 1928) wurden an Korn nur 5,7 Millionen Tonnen, d. h. 57,6% des Voranschlages, angekauft. Das ist mehr als im Vorjahr, aber bedeutend weniger als das Resultat des Jahres 1926. Da man nun in diesem Jahr die landwirtschaftliche Steuer außerordentlich verstärkt und die Bauern auch durch die Forzierung der 2. Industrialisierungs-Anleihe ausgequetscht hat, ist das Ergebnis ungünstig. Im vorigen Jahr hat man sich durch Gewaltmaßnahmen geholfen; das sollte angesichts der schlimmen Folgen nicht mehr vorkommen. Doch schon fängt die Sowjetpresse wiederum an, mit scharfem Vorgehen „gegen die Spekulation der Großbauern“ zu drohen.

Das Ergebnis ist um so schlimmer, als wegen der teilweisen Mißernte die Nachfrage nach Getreide auch seitens der Bauernschaft äußerst stark

Wein- Abtlg.

Warme und kalte
Speisen
bester Qualität

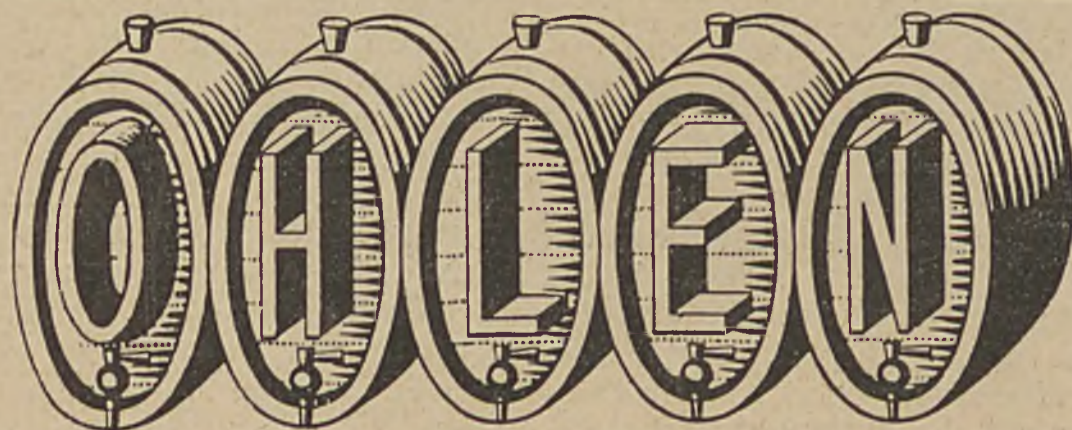
Stimmungs Kapelle
„Schim - Schu - Vö“

**W.
Ohlen**

Neu!

WEINSTUBEN

Neu!



STETTIN, Paradeplatz Nr. 30 :: Telephon Nr. 20279 und 26664

Sonnabends Tanz bis 4 Uhr.

Bier- Abtlg.

Warme und kalte
Speisen
bester Qualität

Stimmungs-Kapelle
„Schim - Schu - Vö“

**W.
Ohlen**

ist und sich zum Frühling in geometrischer Progression steigern wird. Man hoffte den Ausfall durch verstärkten Getreideankauf im Südosten und in Sibirien wettmachen zu können. Doch sind im November und Dezember die Getreidebereitstellungen im Osten stark zurückgegangen. Wohl hat das Handelskommissariat neuerdings die Ankaufspläne für die östlichen Gebiete um 700 000 Tonnen erhöht, der Erfolg bleibt aber fraglich.

Einfuhr von Getreide nach Rußland, beginnende Hungersnot in der Ukraine, Getreidemangel in den Städten, Klagen über schlechtes Brot in Moskau und Aufdeckung von Mißständen bei der Brotversorgung der Hauptstadt, Spekulation mit Korn und immer weiter anziehende Preise sind die Folgen der Agrarpolitik, die sich dem russischen Bürger aufdrängen. Eine begreifliche Unzufriedenheit beginnt sich infolge wachsender Inflationerscheinungen bemerkbar zu machen. Bei der Beurteilung der russischen Wirtschaft darf man nicht vergessen, daß nach dem Bundeskleinhandelsindex der Rubel im Privathandel am 1. Oktober d. J. 38,04 Kopeken, am 1. Dezember nur noch 37,04 Kopeken wert war, während er in Moskau von 35,83 Kopeken im Oktober auf 34,55 Kopeken Mitte Dezember gesunken war.

Während die Landwirtschaft mit ihren Nöten dem allgemeinen Leben, auch den Städten im Gegensatz zu Deutschland, ihren Stempel des Mangels aufdrückt, macht die Industrie nach den Wirtschaftsberichten Moskaus immer weitere Fortschritte, wenngleich zugegeben wird, daß diese keineswegs mehr die stark ansteigende Kurve der letzten Jahre zeigen. Die Bruttoproduktion der russischen Industrie für den November wies 583 Millionen Rubel (Vorkriegspreise) auf, immerhin 23,9% mehr als im November 1927, aber 4,6% weniger als im vorausgehenden Monat des Jahres. Als zurückhaltende Momente werden angeführt Mangel an Rohstoffen, Unmöglichkeit, in der Wiederherstellung der veralteten Fabrikanlagen mit deren Abnutzung Schritt zu halten, bürokratische Verwaltung, Disziplinlosigkeit und Trunksucht der Arbeiter, Verfolgung der Techniker u. a. m.

Unzweifelhaft ist die Industrie nicht in der Lage, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, und es herrscht nach wie vor größter Warenmangel. Fürs erste ist auch ein Erlahmen im industriellen Aufbau nicht zu verspüren. Täglich bringt die Sowjetpresse Projekte, Mitteilungen über den Aufbau neuer Fabriken und über die Weiterarbeit an der Elektrifizierung des Landes. Es sei nur an das Riesenwasserkraftwerk Dnjeprostroï erinnert, das das größte derartige Werk Europas werden soll. Im laufenden Wirtschaftsjahr sind für den Dnjeprostroï rund 50 Millionen Rubel, für den Bau von Kraftwerken insgesamt 186 Millionen Rubel ausgeworfen worden. Das Beispiel genügt, um zu zeigen, daß die Sowjet-Union für die Industrialisierung des Landes Summen ausgibt, die bei herrschender Not und fortschreitender Geldentwertung schlechterdings unverständlich erscheinen, wenn man nicht die kommunistische Politik zur Erklärung heranzieht.

Die Unhaltbarkeit der wirtschaftlichen Zustände geht auch aus der Gestaltung des Außen-

handels hervor. Man hat die Einfuhr von Bedarfsartikeln ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse des Volkes abgedrosselt und dabei dennoch die Einfuhrzahlen erhöht. Die Einfuhr im November 1928 (61,5 Mill. Rubel) übertraf, wie kürzlich mitgeteilt wurde, die des November 1927 um 15,8 Mill. und war zu 93,3% für Industriezwecke bestimmt, während die Einfuhr von Massenbedarfsartikeln nur 5,4% der Gesamteinfuhr ausmachte. Die Ausfuhr betrug dagegen nur 47,7 Millionen gegenüber 50,5 Mill. im November 1927. Der Rückgang der Ausfuhr läßt sich durch den Ausfall der Getreideausfuhr und den Rückgang der Ausfuhr anderer landwirtschaftlicher Produkte erklären, während die Ausfuhr von Industrierohstoffen und -erzeugnissen (im Betrage von 24,9 Mill.) die des November 1927 immerhin um 63,5% überstieg.

Sind auch Fortschritte in der Produktion und Ausfuhr von Industrierohstoffen und -waren zu verzeichnen, so handelt es sich hierbei im wesentlichen um Naphtha, Manganerze, Holz und neuerdings auch Kohle. Es ist keineswegs die Möglichkeit zu erkennen, daß Rußland auf dem Wege der Industrialisierung den Ausfall der Agrarausfuhr decken kann. Die passive Handelsbilanz, die seit dem November 1927 fortgesetzt (mit Ausnahme des Oktober 1928) besteht und im November 1928 13,8 Mill. Rubel betrug, läßt sich nur durch das Versagen der Landwirtschaft in der Ausfuhr und die über die Kraft gehende industrielle Einfuhr erklären.

Wohl hat der neue deutsche Botschafter in Anlaß der mit so großem Erfolg verlaufenen Deutschen Technischen Woche in Moskau in einer Rede ausgeführt, daß Deutschland den Ausbau der russischen Industrie mit Wohlwollen verfolge und auch zu unterstützen bereit sei. Ein russischer Wirtschaftsführer erklärte kürzlich gar, daß die russische Industrie die deutsche auf vielen Gebieten schon übertreffe und nur noch von der amerikanischen lernen könne. Dennoch muß man vom Standpunkt der russischen Wirtschaft die gewaltsame Industrialisierung des Landes als ein höchst gefährliches Experiment betrachten, zumal sie die geringen organisatorischen und technischen Kräfte, die Sowjetrußland zur Verfügung stehen, von der Hauptaufgabe, dem Ausbau der Landwirtschaft, ablenkt.

Man kann natürlich Rußland nicht hindern, den eingeschlagenen verderblichen Weg weiterzugehen, und muß in Deutschland abwarten, bis die Erkenntnis in Rußland Platz greift, daß der Bauer (der eigentliche Träger der Gesamtwirtschaft ist und dementsprechend gefördert werden muß. Es gibt ja schon genügend Stimmen in Rußland, die, wenn auch schüchtern, eine neue Agrarpolitik fordern. Doch dies würde eine ungeheure Umwälzung bedeuten, denn das Rückgrat der Bauernschaft ist ja gerade der produzierende Großbauer, der heute als Kulak das Rückgrat der Opposition gegen den Kommunismus bildet.

Wenn die russisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen in Moskau nur verschiedene kleinere technische Verbesserungen gebracht haben, ohne grundsätzliche Fragen der „Anpassung der beiden Wirtschaftssysteme aneinander“

zu berühren, so ist das in Moskau als eine Art Sieg und die Anerkennung der unerschütterlichen Sowjetwirtschaft mit ihrem Handelsmonopol und ihrer Gesetzgebung gefeiert worden. In Wirklichkeit dürfte es mehr Resignation sein. Man sieht die Sowjetwirtschaft ihren halbsbrecherischen Weg

verrannt weitergehen, ohne sie daran hindern zu können. So wartet man ab, bis die innere Not, wie schon einmal vor Einführung des „Nep“, die Moskauer Wirtschaftler eines besseren belehrt. Freilich kann unter diesen Umständen auch nicht weiter von großen Krediten die Rede sein.

Die deutsch-polnische Holzkonvention.

Von Dr. E. Kulschewski.

Nachdem die Verhandlungen über das deutsch-polnische Holzprovisorium neuerdings wieder aus dem Komplex der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen abgesondert worden sind, konnte kein Zweifel mehr über ihren baldigen Abschluß bestehen, zumal sich auf beiden Seiten die Erkenntnis durchgesetzt hatte, daß der Zweck dieses Sonderabkommens nur dann erreicht werden könne, wenn sein Zustandekommen rechtzeitig, d. h. eben noch vor Beginn der Saison eintritt, an die ja die Entwicklung des ganzen Holzgeschäfts gebunden ist. So ist die am 19. Januar in Warschau erfolgte Unterzeichnung des neuen Holzprovisoriums von diesem Zweckmäßigkeitsgedanken motiviert, und inwieweit man diese Teilverständigung als günstiges Omen für den noch ausstehenden breiten Wirtschaftsvertrag wird buchen dürfen, soll die nächste Zeit lehren, die schon in Kürze eine entscheidende Wendung in dieser oder jener Richtung bringen muß. Der Holzwirtschaft, insbesondere wiederum dem Holzhandel beider Staaten sind wenigstens vorerst die Wege zur normalen Entfaltung geebnet, was unstreitig im Interesse des gegenseitigen Güteraustausches ein Plus bedeutet. Wieviel gerade Polen an einer Klarheit über die künftigen Exportspektiven liegen mußte, spricht allein aus der völligen Depression, wie sie den polnischen Holzmarkt nach Ablauf der letzten Konvention beherrschte. Als Begleiterscheinung des neuen Vertragsabschlusses wird man, nachdem die polnischen Preise angesichts der sinkenden Nachfrage ziemlich weit abwärts gingen, mit einer neuen Preishausse rechnen können, deren Umfang allerdings abhängen wird von der Aufnahmewilligkeit des deutschen Holzmarktes.

Da es sich lediglich um eine Erneuerung des am 5. Dezember v. Js. abgelaufenen Provisoriums handelt, kann von einer besonderen Charakteristik und Kritik der einzelnen Elemente des Vertrages abgesehen werden. Er tritt mit dem 24. Januar in Kraft und ist bis Jahresende, also bis zum 31. Dezember 1929 rechtsverbindlich. Wie in seinem Vorläufer, so ist auch im neuen Vertrag den Polen ein Schnittholzkontingent in Höhe von 1 250 000 cbm bei völlig unlimitierter Rundholzausfuhr zugestanden und zwar bei gleichzeitiger Bindung der Tarifsätze, wie sie im alten Provisorium fixiert waren. Ein Kontingent für Sperr- und Furnierholz ist Polen nicht eingeräumt worden, wie überhaupt das am 12. November von einer Teilgruppe der deutschen Holzinteressenten und dem polnischen Spitzenverband in Warschau unterzeichnete Protokoll über die künftige Gestaltung des Holzprovisoriums keine Berücksichtigung fand und nicht fin-

den konnte, weil es sich einerseits um eine unverbindliche, rein private Willensäußerung einer kleinen Interessentengruppe handelte, der überdies die Sanktion der Reichsregierung fehlte und die andererseits die Gesamtinteressen der deutschen Holzwirtschaft, namentlich aber der weiterverarbeitenden Holzindustrie nicht in Rechnung stellte. Zieht man in Betracht, daß das im Provisorium den Polen zugestandene Schnittholzkontingent für die deutsche Sägewerksindustrie schon ein nahezu untragbares Opfer bedeutet, so hätte sich das im Protokoll fixierte Sperrplatten- und Furnierkontingent für Deutschland noch weit schlimmer auswirken müssen.

Bemerkenswert ist ferner, daß es im Hinblick auf die Erlenrundholzausfuhr bei der bisherigen Regelung bleibt. Wie bekannt, ist gerade auf diesem Gebiete seitens der polnischen Furnierfabrikanten in den verflossenen Monaten eine planmäßige und eifrige Pressekampagne entfaltet worden, die darin gipfelte, den Erlenrundholzexport entweder ganz zu sperren oder ihn zolltarifarisches so stark zu belasten, daß eine Ausfuhr praktisch unterbunden wird. Es stellte sich nämlich heraus, daß der auch im neuen Vertrag gebundene Tarifsatz in Höhe von 1,50 Zloty nicht ausreichte, um den Abfluß dieses Sortiments nach Deutschland zu verhindern. Es sei hier nur nebenher erwähnt, daß Polen im Einklang mit dem Protokoll vom 12. November diesen Tarifsatz um 40 Groschen reduzieren wollte, wenn sich Deutschland zu einem Abnahmekontingent von 5000 cbm Furnieren und 20 000 cbm Sperrplatten versteht. Wie sich die in Warschau vertretenen deutschen Interessentengruppen zu diesem Kontingent bereit finden konnten, scheint sich nur so zu erklären, daß sie ihre spezifischen Eigeninteressen zu sehr betonten. Jedenfalls mußte die Wahrnehmung berechtigter Gesamtinteressen der deutschen Holzwirtschaft a priori jene Kontingente außerhalb der Diskussion stellen.

Abgesehen von der Erteilung der Einfuhrkontingente für bestimmte einfuhrverbotene deutsche Waren, deren Menge freilich kaum ins Gewicht fällt, sieht der Vertrag schließlich die Klausel vor, daß beide Regierungen sich verpflichten wollen, die den gegenseitigen Güterverkehr regelnden Bestimmungen für die Dauer der Handelsvertragsverhandlungen nicht zu verschärfen. Obgleich das nur ein mäßiger Trost ist, so ist wenigstens soviel erreicht, daß Polen im leichtfertigen Spiel mit Maßnahmen, die den Außenhandel oder die Vertragsverhandlungen beeinträchtigen könnten, bis zu einem gewissen Grade die Hände gebunden sind.

Ein Großdock für die finnländische Schifffahrt.

Die Frage der Anlage eines Schiffsdockes, das imstande ist, auch den größeren Fahrzeugen der einheimischen Schifffahrt Gelegenheit zum Docken zu geben, ist durch die Einsetzung eines besonderen Ausschusses neuerdings wieder Gegenstand von Presseerörterungen geworden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen müssen sowohl die großen Passagierdampfer der Finska Angfartygs Aktiebolaget, der staatliche Eisbrecher „Jääkarhu“, die größeren Frachtdampfer der Finnland-Südamerika-Linie und ein großer Teil der finnische Häfen anlaufenden ausländischen Schiffe sich etwa dringend erforderlichen größeren Reparaturen, Besichtigungen usw. im Auslande unterziehen, weil deren Ausmaße ihre Aufnahme in das vorhandene Dock einer Helsingforscher Werft nicht gestatten. Da die Nachfrage nach diesem Dockplatz in der Regel recht groß ist, kann auch das Docken der kleineren Schiffe meist erst nach einer längeren Wartezeit erfolgen, was wirtschaftliche Nachteile zur Folge hat, so daß auch derartige Reparaturen usw. häufig im Auslande ausgeführt werden.

Ueber die Notwendigkeit der Schaffung einer Dockungsmöglichkeit für größere Schiffe ist man sich dagegen in den beteiligten Kreisen schon lange einig, dagegen gehen die Meinungen über die technische Ausführung des Docks, ob ein Schwimmdock angeschafft oder ein Trockendock gebaut werden soll, stark auseinander.

Das Verteidigungsministerium, das aus der russischen Zeit noch über eine Trockendocksanlage auf der Helsingfors vorgelagerten Insel Sveaborg verfügt, tritt für den Ausbau dieses Docks ein. Das Ministerium legt hierauf deshalb besonderen Wert, weil die vorhandenen Dockungsmöglichkeiten für die Fahrzeuge der Kriegsflotte nach Fertigstellung der schon im Bau befindlichen zwei neuen Panzerschiffe nicht mehr ausreichen dürften, und die militärischen Interessen die Anlage eines eigenen Dockes erheischen. Nach Ansicht von Fachleuten soll die Instandsetzung des auf Sveaborg sich befindenden Dockes, das sich in einer in den Felsen eingesprengten Mulde befindet, unter verhältnismäßig geringen Kosten möglich sein. Das Dock sollte für Kriegs- und Handelsschiffe Verwendung finden. Da dem Verteidigungsministerium die Mittel für einen Ausbau nicht zur Verfügung stehen, hatte eine Helsingforscher Firma sich angeboten, dieses Dock unter Einräumung des Rechtes zur kostenlosen Dockung für die staatlichen Schiffe und für eigene Zwecke in gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Dieser Vorschlag wurde jedoch vom Verteidigungsministerium mit der Begründung abgelehnt, daß die erforderlichen Mittel zur Verlegung für die auf dem Gelände des geplanten Erweiterungsbaues des Docks befindliche Flugzeugreparaturwerkstätte nicht vorhanden seien.

Die Firma Sandvikens Skeppsdocka och Mekaniska Werkstad A.B. in Helsingfors hatte schon im Laufe des vergangenen Jahres bei der Regierung die Gewährung eines zinslosen Darlehns von 7 Mill. Fmk. zum Ausbau eines Schwimmdocks beantragt. Die Regierung hat jedoch ihre ursprüngliche Absicht, im Reichstage ein Darlehn zu be-

antragen, angesichts der auf ca. 12 bis 15 Mill. Fmk. sich belaufenden Kosten wieder aufgegeben.

Ein dritter von Aboer Schifffahrtskreisen der Regierung unterbreiteter Vorschlag betrifft die Errichtung eines auf ca. 21 Mill. Fmk. veranschlagten Trockendocks auf dem Gelände der Crichton-Vulkanwerft in Abo. Dieses letztere Projekt findet die Unterstützung der einheimischen Handelsschifffahrt, welche sich der Anlage eines staatlichen Großdocks auf Sveaborg widersetzt, weil dessen Benutzung teurer und aus rein praktischen Erwägungen für die Handelsschiffe auch umständlicher sei. Dabei spielt auch die Befürchtung mit, daß die Wünsche der Handelsflotte für Benutzung des Docks erst nach denen der Kriegsflotte Berücksichtigung finden würden.

Das Handels- und Industrieministerium hat dieser Tage im Hinblick auf die aus den eingangs genannten Gründen entstandene Notwendigkeit, der Anlage eines Großdocks näherzutreten, einen Ausschuß mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zur Lösung dieser Frage beauftragt. Dieser Ausschuß soll zunächst zu der grundlegenden Frage, ob Schwimm- oder Trockendock, sowie über den Standort des Docks Stellung nehmen. Im Anschluß daran soll ein Gutachten über folgende Punkte abgegeben werden:

1. ob eine Privatwerft das Großdock bauen oder anschaffen und zu diesem Zwecke vom Staate entweder eine direkte Unterstützung oder ein zinsfreies Darlehn oder ein Darlehn gegen einen geringen Zinssatz erhalten soll,
2. ob das Großdock von einer Aktiengesellschaft oder einer anderen Gesellschaft, an welcher der Staat, private Werften, Schiffsreeder sowie möglicherweise die Stadt, in der das Dock Aufstellung finden wird, als Aktionäre usw. beteiligt sind, gebaut werden soll,
3. ob der Staat das Großdock bauen oder ausbauen soll. Wenn hierbei der Ausbau des Trockendocks auf Sveaborg für möglich gehalten wird, soll der Ausschuß berücksichtigen, daß diese Arbeit in Abschnitten und während eines mehrere Jahre umfassenden Zeitraumes ausgeführt wird.

In den unter 1 und 2 genannten Punkten hat der Ausschuß sich auch dazu zu äußern, in welcher Höhe die privaten Werften, Schiffsreeder und Städte sich an dem Unternehmen beteiligen wollen, und Vorschläge über die Beteiligung des Staates zu machen. Bei Bau des Dockes durch den Staat soll der Ausschuß auch Vorschläge für den Betrieb und die Verwaltung des Docks ausarbeiten.

Der Staatsrat hat zu Mitgliedern des Ausschusses ernannt: den Rektor der Technischen Hochschule in Helsingfors, Professor A. L. Hjelman als Vorsitzenden, den Direktor der Finska Angfartygs A. B., Dr. Henrik Ramsay, den Schiffsbauingenieur Ossian Tybeck und den Ingenieurkommandörkapitän im Verteidigungsministerium V. Kinnunen.

Von der norwegischen Fischerei.

Die Heringsfischerei Norwegens hat im Jahre 1928 ein sehr günstiges Ergebnis gebracht.

Das Gesamtergebnis beläuft sich auf fast anderthalb Millionen Hektoliter, wovon 1.242.363 hl auf den Tromsö-Bezirk entfallen. In den beiden vorhergehenden Jahren betragen die Gesamtfänge: 1927: 572.672 hl und 1926: 521.580 hl.

Die einzelnen Verarbeitungsarten des Herings sind an dem Totalfang folgendermaßen beteiligt:

- a) Für den Export geest: 53.540 hl (1927: 47.650 hl, 1926: 18.260 hl).
- b) An die Heringsölfabriken abgegeben: 1.217.630 hl (1927: 301.958 hl, 1926: 279.310 hl).
- c) An die Konservenfabriken abgegeben: 76.895 hl (1927: 101.015 hl, 1926: 61.390 hl).
- d) Gesalzen: 109.650 hl (1927: 75.040 hl, 1926: 91.220 hl).
- e) Zu Schnitthering verarbeitet: 18.808 hl (1927: 12.329 hl, 1926: 36.540 hl).

Das Interesse der an der Fischerei beteiligten Kreise wendet sich mehr und mehr dem Großheringsfang zu, der im vorigen Jahr früher als sonst begann und die großen Erwartungen nicht enttäuschte. Die Großheringsfischerei war zum Jahresschluß durch stürmisches Wetter außerordentlich behindert, weshalb die letzten Fänge verhältnismäßig klein und die Ware selbst ungleich war. Immerhin ließen die eingebrachten Mengen auf große Ergiebigkeit der Schwärme schließen. In der Aalesunder und Kristiansunder Gegend, wo sich jetzt die Hauptfanggründe befinden, sind alle Fischer so zu sagen mobilisiert, um bei einigermaßen gutem Wetter sofort wieder ausfahren zu

können. Der erzielte Preis ist etwa 10 Kronen je Hektoliter gewesen.

Der Großdorschfang in den Lofoten hat auch bereits begonnen. Die Ergebnisse werden als befriedigend, stellenweise als gut bezeichnet. Das Gewicht des Großdorsches — bei 100 Stück gereinigter Dorsche gleich etwa 300 kg — erscheint normal. Die Verarbeitung des Dorsches nimmt den üblichen Verlauf. Zu 1 hl Leber werden etwa 300 Stück Dorsche gebraucht, und hieraus können etwa 55 hl Dampftran gewonnen werden.

Der Preis für den gereinigten Dorsch betrug 5 bis 14 Oere je kg, und für den Liter Leber wurden 30 Oere erzielt.

Es machen sich Bestrebungen der einzelnen Fischergruppen geltend, sich durch Bildung von Landesvereinigungen ein gewisses Kontrollrecht bei der Preisgestaltung der Fische zu sichern. An einzelnen Stellen sind bereits feste vertragliche Abmachungen mit den Exporteuren erzielt worden. Diese Abmachungen gehen dahin, daß die Exporteure sich verpflichten, die von ihnen benötigten Mengen nur von der Landesvereinigung zu kaufen, während diese es übernimmt, die erforderliche Menge Fische jeweils zur Verfügung zu stellen. Man hofft in den beteiligten Kreisen, daß diese Regelung auch in der Praxis gute Resultate bringen wird. Die Vorteile sind ja an sich einleuchtend, da das ganze Aufkäufer- und Preisdrückungssystem im Fortfall kommt.

In einzelnen Gegenden deuten verschiedene Vorbereitungen darauf hin, daß sich auch die Fischhändler im Lande (Grossisten- und Einzelhandelsvereine) zusammenschließen wollen, um ihre Waren vertraglich von den Landes-Fischervereinigungen zu beziehen.

Die Bestandsveränderungen der skandinavischen Handelsflotten im Jahre 1928.

Wie die jetzt von Det norske Veritas veröffentlichte Uebersicht über den Stand der skandinavischen Handelsflotten am 1. Januar 1929 und die Ab- und Zugänge im Laufe des vorigen Jahres erkennen läßt, haben zum ersten Mal seit langer Zeit sämtliche nordischen Länder einen Tonnagezuwachs zu verzeichnen, während die Neubaufträge für dieses Jahr eine fortgesetzte Entwicklung in der gleichen Richtung hoffen lassen.

In Norwegen hat die Handelsflotte eine Zunahme um 186.000 Bruttotonnen erfahren, aber die Zahl der Schiffe hat sich um neun verringert. Der Bestand an Motorschiffen hat sich um 22 Schiffe bzw. 192.000 To. vergrößert, während die Zahl der Dampfschiffe bei unveränderter Tonnage um 21 Schiffe kleiner geworden ist. Der Bruttozugang belief sich auf 90 Schiffe von zusammen 329.000 To. Von den neugebauten Schiffen haben die einheimischen Werften 7000 und die ausländischen 212.000 To. geliefert. Vom Auslande angekauft wurden an älterer Tonnage 110.000 To., und zwar der größte Teil zur Verwendung im Walfischfang. Der Bruttoabgang betrug 99 Schiffe von

zusammen 143.000 To. Davon sind ans Ausland verkauft worden 110.000 To. Die norwegische Tonnage umfaßt jetzt 3.028.000 To. Brutto.

Im Bau befindlich sind gegenwärtig in Norwegen 16.000 To. Brutto und bestellt, aber noch nicht begonnen 24.000 To., während am 1. Juli 1928 nur rund 9.200 To. im Bau befindlich waren. Im Auslande sind für norwegische Rechnung im Bau begriffen bzw. bestellt etwa 260.000 Bruttotonnen gegen 255.000 To. am 1. Juli 1928.

Die Handelsflotte Schwedens hat im vergangenen Jahre einen Nettozuwachs von 88.000 Bruttotonnen zu verzeichnen bei unveränderter Schiffszahl. Der Bruttozugang belief sich auf 50 Schiffe von zusammen 129.000 To. Auf schwedischen Werften sind für schwedische Rechnung 65.000 To. fertiggebaut worden und im Auslande drei Schiffe von zusammen 22.900 To. In dieser Ziffer ist das für Svenska Amerikaline erbaute Motorschiff „Kungsholm“ von 20.223 To. enthalten. Vom Auslande wurden 41.000 To. ältere Tonnage angekauft. Der Bruttoabgang beträgt 50

Schiffe von zusammen 42 000 To., wovon 23 000 auf Verkäufe ans Ausland entfallen. Die schwedische Handelsflotte umfaßt jetzt 1 475 000 Bruttotonnen.

Im Bau befindlich und in Schweden bestellt (einschl. für ausl. Rechnung) sind 142 000 Bruttotonnen gegen 180 000 To. am 1. Juli 1928.

Die Handelsflotte Dänemarks hatte 1928 einen Nettoabgang von 17 Schiffen bei einer Vergrößerung der Tonnage um 19 000 To. Brutto. Der Bruttozugang beziffert sich auf 23 Schiffe von 63 000 To. Auf einheimischen Werften sind für dänische Rechnung 54 000 To. und im Auslande 3500 To. fertiggebaut worden. Vom Auslande angekauft hat man neun Schiffe älteren Datums von zusammen 5100 To. Der Bruttoabgang umfaßt 40 Schiffe von zusammen 44 000 To. Hiervon sind 37 000 To. ans Ausland verkauft worden.

Die dänische Handelsflotte umfaßt jetzt 1 048 000 Bruttotonnen.

Finnland verfügt z. Zt. über eine Flotte von 378 Schiffen von zusammen 295 222 Bruttotonnen. Die Dampferflotte umfaßt 209 Schiffe, aber die Zahl der Motorschiffe ist in Finnland sehr gering. An Stahlschiffen mit Motor gibt es insgesamt nur neun Schiffe von zusammen 3746 Bruttotonnen. Was den Besitz an Segelschiffen betrifft, so steht Finnland im Norden an erster Stelle mit 127 Schiffen von zusammen 70 703 Bruttotonnen. Das sind mehr als der ganze übrige Segelschiffsbestand Skandinaviens.

Von den nordischen Städten ist Oslo, wo 913 000 To. beheimatet sind, am bedeutendsten, dann folgt Kopenhagen mit 727 000 und Bergen mit 691 000 To. In der Reihenfolge schließen sich an Gotenburg mit 571 000, Tönsberg mit 430 000, Stockholm mit 400 000, Haugesund mit 273 000, Helsingfors mit 139 000, Helsingborg mit 136 000 und Sandefjord mit 119 000 To. In Dänemark folgt der Hauptstadt Esbjerg mit 68 959 und dann Svendborg mit 41 259 To.

Deutsche Handelspolitik im Jahre 1928.

Eine starke Aktivität kann man der deutschen Handelspolitik auch im Jahre 1928 nicht absprechen. So sind auch wiederum mehr oder minder wichtige Handelsverträge, von denen weiter unten die Rede sein wird, zustande gekommen; andererseits ist es Deutschland aber nicht gelungen, mit einer Reihe vom Außenhandelsgesichtspunkt aus besonders wichtiger Länder — teilweise trotz immer wieder aufgenommenen Verhandlungen — zu handelspolitischen Vereinbarungen zu kommen. Zusammenfassend ist daher auch gerade vom Standpunkt Ostdeutschlands aus zu sagen, daß das verflossene Jahr auf dem Gebiet der Handelsverträge nicht das gebracht hat, was von Seiten der am Außenhandel interessierten Kreise ursprünglich wohl erwartet wurde. An Initiative aber hat es, wie betont sei, auch im Jahre 1928 die deutsche Regierung nicht fehlen lassen, und wenn nicht alle anzustrebenden Verträge unter Dach und Fach gebracht werden konnten, wenn andererseits in anderen Ländern, mit denen Verträge bereits bestehen, dem Geist dieser Verträge entgegen durch offene oder verkappte Schutzzollpolitik der deutschen Einfuhr Schwierigkeiten gemacht werden, so ist dies eben auf die immer noch starken protektionistischen Bestrebungen zurückzuführen, die für die wirtschaftliche Nachkriegslage namentlich in Europa so kennzeichnend sind.

Was nun die abgeschlossenen Verträge im einzelnen angeht, so ist zunächst der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien zu nennen, der zwar schon am 6. Oktober 1927 zustande gekommen war, aber erst am 6. Januar 1928 endgültig in Kraft trat. Der Vertrag regelt die wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder auf der Grundlage der Meistbegünstigung; bezüglich des gerichtlichen und behördlichen Schutzes ist Gleichstellung mit den Inländern durchgeführt. Wichtig ist ferner, daß sich beide Staaten verpflichtet haben, keine neuen Ein- und Ausfuhrverbote zu erlassen und einander die Freiheit der Durchfuhr zu gewähren. Der Vertrag enthält ferner

Warenlisten, für die Höchstzollsätze abgemacht sind, wobei für die Einfuhr nach Deutschland hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Mais, Speisebohnen, Obst, auch Faßholz usw. in Frage kommen. Der Vertrag bleibt zunächst 2 Jahre in Kraft und kann dann halbjährlich gekündigt werden. Der Vertrag ist zweifelsohne als eine brauchbare Basis für die künftige Entwicklung des Handelsverkehrs mit Jugoslawien, dessen wirtschaftliche Möglichkeiten noch sehr entwicklungsfähig sind, zu betrachten. Ein Zusatzabkommen vom 19. Oktober 1928 brachte dann noch einige weitere Zollzugeständnisse auf beiden Seiten. — Am 24. März 1928 wurde ein Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland unterzeichnet, der am 6. November 1928 endgültig in Kraft getreten ist. Es handelt sich wiederum um einen Meistbegünstigungsvertrag mit Zollbindungen. Letztere stellen ziemlich umfangreiche Listen der Waren des deutschen und griechischen Ausfuhrinteresses dar, die hinsichtlich der griechischen Ausfuhr hauptsächlich Früchte, hinsichtlich der deutschen verschiedene Arten von Fertigwaren enthalten. Auch dieser Vertrag läuft zunächst zwei Jahre — eine Frist, die an und für sich etwas kurz erscheint, — und kann dann halbjährlich gekündigt werden. — Auch die handelspolitischen Beziehungen zu Litauen sind im vergangenen Jahre neu geregelt worden. An Stelle des am 1. Juni 1923 unterzeichneten, erst am 5. Mai 1926 in Kraft getretenen ersten Handelsvertrages ist ein neuer Handels- und Schifffahrtsvertrag am 30. Oktober 1928 abgeschlossen worden. Im neuen Vertrag ist bestimmt, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen in Bezug auf Handel, Gewerbe und Schifffahrt den Inländern und den Angehörigen des meistbegünstigten Staates gleichgestellt werden; im Vermögenserwerb gilt Meistbegünstigung. Zollbindungen enthält der Vertrag nicht. — Schließlich ist im Verhältnis zu den europäischen Ländern noch der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Estland zu nennen, der am 7. Dezember 1928

unterzeichnet worden ist; der Zeitpunkt des Inkrafttretens muß aber noch zweifelhaft erscheinen. Die Verhandlungen mit Estland haben sich bekanntlich im Hinblick auf die Frage der Entschädigung der reichsdeutschen Gutsbesitzer, die mit den Verhandlungen verknüpft worden ist, sehr schwierig und langwierig gestaltet. Dem Vernehmen nach soll der neue Vertrag, der natürlich für den Stettiner Handelskammerbezirk in Anbetracht der wichtigen Beziehungen zu Estland von besonderer Bedeutung ist, auf der Basis der allgemeinen Meistbegünstigung zustande gekommen sein.

Wenn die Interessen des Stettiner Bezirks hierbei auch wenig berührt werden, so sind ferner doch die Verträge mit einigen für die deutsche Ausfuhr im allgemeinen sehr wichtigen überseeischen Ländern zu nennen, namentlich mit Japan, China und Süd-Afrika. Der am 20. Juli 1927 in Tokio unterzeichnete Handels- und Schiffsvertragsvertrag mit Japan ist am 17. April 1928 in Kraft getreten. Es ist ein reiner Meistbegünstigungsvertrag ohne Zollbindungen, dem außerdem ein Farbenabkommen in der Form einer Uebereinkunft zwischen der japanischen Regierung und der I. G. Farbenindustrie beigelegt ist. Der Vertrag hat eine Laufzeit von drei Jahren und kann dann halbjährlich gekündigt werden. — Von besonderer Wichtigkeit ist auch das Abkommen mit China vom 17. August 1928, das die Anerkennung der neuen chinesischen Nationalregierung durch Deutschland bedeutet. Einen endgültigen Handelsvertrag bedeutet das Abkommen noch nicht; es sollen die Verhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Schiffsvertrages auf der Grundlage vollkommener Gleichberechtigung und Gleichstellung so bald als möglich aufgenommen werden. In Artikel I des Abkommens ist im übrigen vereinbart, daß in allen Zoll- und ähnlichen Angelegenheiten keiner der beiden Staaten im Gebiete des anderen gegenüber der Behandlung eines dritten Landes schlechter gestellt werden soll sowie, daß in Bezug auf Zölle und Abgaben Gleichstellung mit den Inländern und Meistbegünstigung Platz greifen soll. — Der Handelsvertrag mit der Südafrikanischen Union vom 1. Sept. 1928 ist insofern wichtig, als es der erste Vertrag ist, den Deutschland mit einem britischen Dominion abgeschlossen hat. Es seien dann noch der Vollständigkeit halber die Verträge mit Siam, abgeschlossen am 7. April 1928, in Kraft getreten am 24. Oktober 1928, sowie mit Panama, abgeschlossen am 21. November 1927, dem deutschen Reichstag aber erst am 30. November 1928 zugeleitet, angeführt. Beides sind Meistbegünstigungsverträge. Die Laufzeit beträgt fünf bzw. drei Jahre.

Es müssen nun noch die Verhandlungen erwähnt werden, die im vergangenen Jahre zu keinen Ergebnissen geführt haben. In erster Linie ist hier gerade vom Standpunkt des Stettiner Wirtschaftsbezirks und der Oderwirtschaft aus Polen zu nennen, mit dem seit Frühjahr 1925 verhandelt wurde und dem gegenüber sich Deutschland seit

Juli 1925 im Zollkrieg befindet. Die immer wieder aufgenommenen, immer wieder unterbrochenen Verhandlungen mit Polen bieten auf die Dauer ein ermüdendes Bild, und wenn auch von Zeit zu Zeit die Nachrichten über den Gang der Unterhandlungen etwas günstiger lauten, so tauchen doch immer wieder neue Schwierigkeiten bzw. Forderungen, vorzugsweise von polnischer Seite, auf, die das Zustandekommen eines greifbaren Ergebnisses immer wieder hinauszögern. — Es ist sodann der Tschechoslowakei zu gedenken, mit der Verhandlungen im Jahre 1926 begonnen wurden, die im Herbst 1927 abgebrochen wurden. Alle Versuche, diese Handelsvertragsverhandlungen mit einem gleichfalls für Deutschlands Außenhandel außerordentlich wichtigen Lande wieder in Fluß zu bringen, blieben bisher ergebnislos, da zwischen den beiderseitigen Delegationen namentlich über eine ganze Reihe landwirtschaftlicher Fragen noch große Meinungsverschiedenheiten bestehen. — Ebenso sind auch die seinerzeit begonnenen Verhandlungen mit Ungarn nach kurzer Zeit wieder unterbrochen worden. Dem Vernehmen nach gestalten sich die Verhandlungen mit Ungarn hauptsächlich deshalb so schwierig, weil Ungarn auf landwirtschaftlichem Gebiet Forderungen stellt, die Deutschland in diesem Umfang mit Rücksicht auf die sich mehr und mehr zu einem wichtigen Problem gestaltende Erhaltung der Lebensfähigkeit der deutschen Landwirtschaft nicht erfüllen kann. Gerade die so notwendige Rücksicht auf die deutsche Landwirtschaft im Osten macht ja auch die Verhandlungen mit Polen so schwierig. — Schließlich sei auch noch auf den bisherigen Verlauf der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich hingewiesen, der ebenfalls infolge der österreichischen Politik der Zollerhöhungen bisher lebhaft enttäuscht hat. —

Auf die Schwierigkeiten, die sich im Außenhandel mit einer Reihe von Ländern, mit denen Deutschland an und für sich Handelsverträge abgeschlossen hat, im vergangenen Jahre ergeben haben, soll hier nicht weiter eingegangen werden. Es handelt sich hier vor allem um Spanien, Italien, aber auch um England usw., Länder, die trotz aller Proteste die ursprüngliche Vertragsbasis durch einseitige Verwaltungsmaßnahmen, Zollerhöhungen usw. so durchlöchert haben, daß die seinerzeit abgeschlossenen Verträge heute teilweise nur noch von einem sehr bedingten Wert sind. Abschließend sei noch bemerkt, daß auch die Wirtschaftsverhandlungen mit Rußland, die im Jahre 1928 geschwebt haben, zu einem gewissen Abschluß gebracht werden konnten. Es muß allerdings, was gerade vom Stettiner Standpunkt aus sehr bedauerlich ist, bezweifelt werden, ob die Verhandlungsergebnisse, abgesehen von einer gewissen politischen Bedeutung, tatsächlich einen nennenswerten praktischen Wert für die Abwicklung und die so erwünschte Intensivierung des Güteraustausches zwischen den beiden Ländern haben werden.

Dr. E. Sch.

Eine Anzeige im „Ostsee-Handel“ bringt Gewinn

Wirtschaftliche Nachrichten

Schweden.

Zur Wirtschaftslage im Jahre 1928. Der Vierteljahresbericht der Skandinaviska Kreditaktiebolaget macht über die Gestaltung des Wirtschaftslebens in Schweden u. a. folgende Angaben: „Das letzte Vierteljahr 1928 zeigte im großen und ganzen eine große Produktion und lebhaften Handelsumsatz und dürfte dem entsprechenden Zeitraum des Jahres zuvor, das bekanntlich mit Recordziffern abschloß, kaum nachstehen. Vermutlich ist diese Entwicklung darauf zurückzuführen, daß in denjenigen Industriezweigen, die im Frühjahr und Sommer von schweren Lohnkämpfen betroffen gewesen waren, die Arbeit forciert worden ist, um die Verluste auszugleichen. Für die Eisenerzgruben, bei denen der Arbeitsfriede erst Ende August hergestellt werden konnte, sind die Verschiffungen doch keineswegs sofort wieder in Fluß gekommen. Die Sägewerke, Holzmasse- und Papierfabriken vermochten dagegen die Arbeit schon im April wieder aufzunehmen.“

Die Holzverkäufe erfuhren während der Herbstmonate eine Steigerung, und zum Schluß des Jahres hatte die Verkaufsziffer ungefähr das vorjährige Ergebnis erreicht. Der Papiermassemarkt gestaltete sich gleichfalls recht lebhaft, und besonders die Verkäufe an Sulfit übertrafen alle früheren Ziffern. Die Produktion der Papierfabriken hatte im vergangenen Jahre ungefähr denselben Umfang wie 1927. Zum Jahreswechsel war der Auftragsbestand für das neue Jahr überaus befriedigend.

In der Maschinenindustrie hat ebenfalls eine merkliche Steigerung der Produktion stattgefunden. Für die Eisen- und Stahlindustrie ist keine wesentliche Besserung eingetreten, und das Produktionsniveau ist nach wie vor recht niedrig.

Die für den einheimischen Markt arbeitenden Industrien waren durchweg gut beschäftigt. Bei den Wolle- und Schuhindustrien hat allerdings das milde Wetter im Herbst den Umsatz beeinträchtigt.

Infolge der lebhaften gewerblichen Tätigkeit ist die Arbeitslosigkeit im Vergleich mit 1927 zurückgegangen. Während der letzten drei Monate im verflossenen Jahre hat sozusagen völliger Arbeitsfriede geherrscht, und nachdem die wichtigsten Kollektivabkommen, die zum Jahreswechsel abließen, verlängert worden sind, darf man hoffen, daß 1929 ein Jahr ungestörter Arbeitsruhe sein werde.

Mit der Wiederherstellung des Arbeitsfriedens während der Herbstmonate vorigen Jahres hat auch die Ausfuhr eine Steigerung erfahren. Im Zusammenhang hiermit hat sich das Angebot an Auslandsvaluten vermehrt und damit auch der Valutavorrat der Reichsbank vergrößert. Er betrug Ende September 118 und Ende November 178 Mill. Kronen. Zu diesem Zeitpunkt belief sich der Valutabestand der schwedischen Banken auf 480 Mill. Kr. — etwa ebensoviel wie im Jahre zuvor um diese Zeit.

Betriebseinschränkung in der Textilindustrie. Ueber die gegenwärtige Lage in der schwedischen Textilindustrie enthält „Handelstidningen“ nachstehende Schilderung seitens des Chefs der Firma Claes Johansson & Co's Väveriaktiebolag in Gotenburg (Aktienkapital 5 475 000 Kr.; Arbeiterzahl 1030, Produktionswert jährlich 12 Mill. Kr.) N. Möller: „Die Sonnabendarbeit ist in verschiedenen Abteilungen eingestellt, da der Auftragsbestand eine merkliche Minderung erfahren hat. Viele Kleinhändler haben noch vom Vorjahre recht große Lagerbestände. Von diesem Rückgang ist Gotenburg keineswegs allein betroffen worden. In ganz Schweden ist in der letzten Zeit eine Verschlechterung in der Textilindustrie wahrzunehmen gewesen. Sowohl in Borås als auch in den großen Webereien in Norrköping sind Betriebseinschränkungen vorgenommen worden. Am schwersten dürfte vielleicht die Wollindustrie betroffen sein. Die Schwierigkeiten dürften jedoch als von vorübergehender Art anzusehen sein und mit Eintritt des Frühjahrs kann mit der Wiederkehr besserer Verhältnisse gerechnet werden.“

Beschluß, die Produktion von Holzmasse einzuschränken. Wie aus Umea gemeldet wird, hat der im Vorjahre gebildete Zusammenschluß schwedischer Holzmassefabriken, Trämassekompaniet benannt, beschlossen, die Produktion von Holzmasse einzuschränken, da die gesteigerte Fabrikation der letzten Jahre die Preise für Schleifmasse nunmehr so weit gedrückt hat, daß der Verkauf nur noch mit Verlust möglich ist. Zunächst sollen die dem Verbands angeschlossenen

Fabriken um 25 Prozent weniger erzeugen als im Vorjahre. — Bei der Aktiengesellschaft Scharins Söner in Umea soll die Produktion sogar um ein Drittel verringert werden, und man hat einen Teil der Arbeiterschaft entlassen müssen. Mit den finnischen und norwegischen Holzmassefabriken ist ein Abkommen getroffen worden betreffs entsprechender Betriebseinschränkungen in diesem Jahre.

Zusammenschluß in der Leinenindustrie. Wie „Handelstidningen“ meldet, planen die Verwaltungen von Almedhalsjöfors Aktiebolaget und Holma-Helsinglands Linspinneri- & Väveri A.-B. den Zusammenschluß beider Gesellschaften, um dank der dadurch möglichen Vereinfachung bei der Produktion und dem Verkaufsapparat der gegenwärtig bestehenden, außerordentlich scharfen Konkurrenz in der Leinenindustrie besser begegnen zu können. Der Gedanke soll von der beiden Unternehmungen nahestehenden Svenska Handelsbanken ausgehen.

Geschäftsabschlüsse schwedischer Banken. Von den bedeutenderen Banken Schwedens sind bis jetzt folgende Jahresergebnisse bekannt geworden:

Göteborgs Bank erzielte nach Vornahme von Abschreibungen in Höhe von 2 634 605 Kr. (im Vorj. 3 225 722 Kr.) einen Reingewinn von 4 488 596 Kr. (4 571 358), der sich durch Vortrag von 1927 auf 7 326 430 Kr. erhöht. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 10 % = 4 375 000 Kr. vor. Der Rest von 2 951 430 Kr. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Sundsvalls enskilda Bank hat für 1928 einen Reingewinn von 2 419 825 Kr. (im Vorj. 2 138 372) zu verzeichnen, wovon nach Vorschlag der Leitung eine Dividende von 12 % = 1 740 000 Kr. gegen 11 % i. J. 1927 ausgeschüttet werden soll.

Stockholms Intecknings Garanti Aktiebolag veröffentlicht einen Reingewinn von 3 815 102 Kr. (3 758 685), der sich durch Vortrag von 1927 auf 5 286 666 Kr. erhöht. Die Leitung schlägt die Verteilung einer Dividende von 15 % wie im Vorjahre vor = 2 700 000 Kr. Der Rest von 2 086 666 Kr. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Orebro Folkbank. Die Leitung dieser Bank schlägt vor, aus dem Reingewinn von 1 673 69 Kr. eine Dividende von 10 % (im Vorj. 9) zu verteilen.

Oestgötbanken (Oestgötlands enskilda bank) weist für 1928 nach Vornahme von Abschreibungen im Betrage von 399 894 Kr. (308 300) und Abschreibungen auf Gebäude und Obligationen von zusammen 218 438 Kr. (—) einen Reingewinn von 2 112 935 Kr. (2 102 000) auf. Die Dividende soll wie im Vorjahre 11 % betragen.

Skanska Banken wird nach Vorschlag der Leitung aus einem Reingewinn von 366 485 Kr. (344 804) eine Dividende von 6 % verteilen gegen 5 i. V.

Wermlands enskilda bank konnte diesmal nach Abschreibungen auf Forderungen mit 569 010 Kr. (1 051 500) einen Reingewinn von 1 359 660 Kr. (im Vorj. 668 500 Kr.) ausweisen, der sich durch den Gewinnvortrag vom Vorjahre auf 1 610 711 Kr. erhöht. Von der Verteilung einer Dividende soll abgesehen werden.

Stockholms enskilda bank hat 1928 einen Reingewinn von 9 397 794 Kr. erzielt gegen 7 844 000 Kr. im Jahre zuvor. Nach reichlichen Abschreibungen stehen der G. V. zuzüglich eines Gewinnvortrages von 17 499 310 Kr. 26 847 105 Kronen zur Verfügung. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Restdividende von 9 % — also insgesamt 14 % vor. Die verbleibenden 20 187 105 Kr. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Kapitalerhöhung der Nordiska Kompaniet, Stockholm, von 14 auf 19 Mill. Kr. Wie aus Stockholm gemeldet wird, schlägt die Verwaltung der Nordiska Kompaniet Aktiebolag die Erhöhung des Stammkapitals von 14 auf 19 Mill. Kr. durch Ausgabe von 100 000 neuen Stammaktien zu je 50 Kr. vor, wovon der A.-B. Investor das Zeichnungsvorrecht auf 20 000 Aktien hat gegen Bezahlung durch Ueberlassung beweglicher Besitztümer nach besonderem Abkommen.

Große Heringstransporte nach Deutschland. Wie „Sydsv. Dagbl.“ meldet, finden z. Z. große Heringstransporte von Norwegen und der schwedischen Westküste über Trelleborg-Saßnitz nach Deutschland statt. Während der letzten Tage sind bis zu 100 Waggons täglich zur Beförderung auf dieser Strecke angemeldet worden.

Norwegen.

Außenhandel. Im November v. J. war die Handelsbilanz bedeutend günstiger als im Jahre 1927, nämlich 24,8 Mill. Kr. gegen 35,2 Mill. Kr. Für die ersten 11 Monate 1928 betrug der Wert der Einfuhr 924,6 Mill. Kr. (881,6 Mill. 11 Mon. 1927), der Wert der Ausfuhr 628,9 Mill. Kr. (625,8 Mill.), mithin der Einfuhrüberschuß 295,7 Mill. Kr. oder rund 40 Mill. Kr. mehr als in der entsprechenden Zeit 1927, aber auch dieses Passivum dürfte von den Reineinnahmen aus Schifffahrt und Fischerei (Walfischfang) aufgewogen werden.

Norske Kreditbanken verteilt 6 Prozent Dividende. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat Norske Kreditbanken im verflissenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 3 261 000 Kr. erzielt. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 % vor.

Die Fischgefrieranlage in Honningsvaag. Der Betrieb wurde vor 2 Monaten aufgenommen. Ende Dezember v. J. ging die erste Partie Fische mit Kühlschiffen nach Hamburg ab. Von Hamburg aus soll dann der Absatz nach Mitteleuropa erfolgen.

Wie jetzt verlautet, ist auch mit der an dem Unternehmen interessierten bzw. beteiligten holländischen Gesellschaft ein Lieferungsvertrag auf mehrere Jahre über 1500 to Gefrierfisch jährlich zustande gekommen. Von den zum Transport bestimmten Booten der Nordenfjeldske und Bergenske Dampfschiffsgesellschaft sind 3 Boote bereits mit den erforderlichen Kühlräumen versehen worden. Weitere Boote sollen folgen, falls eine Zunahme des Exports dies erfordern sollte.

Unterstützung des Frischfischeexports durch die Regierung. Die für die Erweiterung des Frischfischeexports angeforderten 10 000 Kr. sind durch Kgl. Resolution bewilligt worden. Die Summe wird in erster Linie für die Vergrößerung und Umgestaltung des Berliner Kontors verwandt werden, welches durch Einstellung eines Reisenden in die Lage versetzt werden soll, den Absatz frischer norwegischer Fische auch nach der Provinz auszudehnen. Der Berliner Markt sei nämlich, wie von Interessierten mitgeteilt wird, zwar noch aufnahmefähig, aber nicht mehr in größerem Umfang auszubauen, weshalb man versuchen müsse, den für Norwegen so wichtigen größeren Absatz über Berlin in andere Kanäle zu leiten.

Großes Schadenfeuer. Nach einer Ritzaumeldung aus Kristiansand an „Börsen“ sind die großen Anlagen der Aktieselskabet Raffineringsvaerket in der Nähe von Kristiansand durch Feuer zerstört worden. Der entstandene Schaden beläuft sich auf 600 000 Kr., und 60 Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Dänemark.

Die Wirtschaftslage im Jahre 1928. Die 1927 stabilisierte Währung ist auch im abgelaufenen Jahre stabil geblieben. Die dänische Krone konnte ihre Vorkriegsparität behaupten. Die gesamte Wirtschaft konnte sich im Berichtsjahr weiter konsolidieren, wobei einige Erschütterungen, wie der Zusammenbruch der „Privatbanken“ schnell ausgeglichen wurden. Die „Landmannsbanken“ wurde durch Uebernahme der Schulden (170 Mill. Kr.) und durch Hergabe eines Aktienkapitals von 50 Mill. Kr. von seiten des Staates allendlich saniert, wobei weitere Aktien im Betrage von 28 Mill. gezeichnet und eine ausländische Anleihe von 15 Mill. Kronen aufgenommen wurde. Die Landwirtschaft hat 1928 eine sehr gute Ernte gehabt, was, bei unveränderten Preisen für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sicherlich dazu beitragen wird, die durch starke Verschuldung schwere Lage wesentlich zu erleichtern. Die Industrie hat ruhig arbeiten und auch durch Neugründungen mehr Arbeiter beschäftigen können, so ist im Dezember v. J. für die Industriearbeiter der Prozentsatz der Arbeitslosen von 26,5 im Jahre 1927 auf 21,4 im Jahre 1928 zurückgegangen. Die Konkursverfahren fielen von 681 i. J. 1927 auf 560 i. J. 1928, die Gesuche um Zwangsvergleich zeigten allerdings eine kleine Steigerung von 112 auf 115. —

Der Außenhandel bewegte sich auf ziemlich gleicher Linie wie im Vorjahre, allerdings stieg in 11 Monaten der Gesamtumsatz von 2909 Mill. auf 3100 Mill. Kr., ergab aber dabei eine Passivität von 82 Mill. Kr. gegen 83 Mill. Kr. im Vorjahre.

Der isländische Dorschfang 1928. Wie „Börsen“ dem Bericht der isländischen Gesandtschaft entnimmt, belief sich das Fangergebnis der isländischen Dorschfischereien für das

ganze Jahr 1928 auf 65 500 to (409 973 Skippund) gegen 50 500 to (316 000 Skippund) und 39 000 to (238 000 Skippund) im Jahre 1927 bzw. 1926. — Außerdem haben die isländischen Trawler im Laufe des Jahres 1928 insgesamt 129 Reisen mit Eisfischen nach England unternommen, die zusammen 149 103 Lstrs. — also durchschnittlich 1155 Lstrs. mit jeder Reise — eingebracht haben.

Erschließung Islands durch Automobile. Nach einem Privatbericht an „Börsen“ hält sich der Direktor für das Verkehrswesen Islands gegenwärtig in Norwegen auf, um die dortigen Eisenbahnverhältnisse zu studieren. Die Bodenverhältnisse in Norwegen sind nämlich denen Islands ähnlich und die norwegischen Anlagen sollen als Vorbild dienen für die neue, von Reykjavik geplante Eisenbahnstrecke.

Wie Direktor Zoega Pressevertretern mitteilte, ist man auf Island jetzt eifrig bestrebt, das Straßenwesen zu verbessern und man hat zu diesem Zweck im vorigen Jahre 1 Mill. Kr. ausgeworfen. Vor allen Dingen soll das ganze Land mit einem Netz von Automobilfahrstraßen überzogen werden. Die längste gegenwärtig fahrbare Strecke ist von Vestlandet nach Akureyri, 350 km. Z. Zt. gibt es auf Island 800 Automobile, von denen 30 Prozent im Jahre 1928 eingeführt worden sind. Die Errichtung von Automobillinien macht stete Fortschritte. Der Fahrpreis beträgt durchschnittlich 10 Oere je Kilometer.

Besserung auf dem Arbeitsmarkt. Wie aus Kopenhagen mitgeteilt wird, ist die Zahl der Arbeitslosen nach der wiederholten Steigerung während der letzten Wochen jetzt wieder etwas zurückgegangen und zwar von 76 932 auf 75 862. In der Hauptstadt ging die Zahl zurück von 27 822 auf 25 418, während sie auf den Inseln von 29 429 auf 21 390 und auf Jütland von 23 681 auf 29 054 stieg.

Große Molkereiausstellung in Kopenhagen. In den Tagen vom 8.—10. Februar wird in Kopenhagen eine ganz Dänemark umfassende Molkereiausstellung in der großen Ausstellungshalle Forum, die sich über ein Areal von gut 6000 qm erstreckt, abgehalten werden.

Diese Landesausstellung, die größte, die jemals in Dänemark abgehalten worden ist, wird Butterproben von ca. 1375 Molkereien, ca. 850 Proben Käse und 20 kollektive Käseausstellungen sowie andere Milchprodukte wie kondensierte Milch, Sahnenpräparate, Ice Cream etc. umfassen. Außerdem wird die Ausstellung eine sehr große Anzahl von modernen Maschinen und Apparaten des Molkereifaches enthalten. Eine besondere Abteilung wird Demonstrations- und Auskunftsmaterial betreffend dänische Molkereibetriebe, z. B. die wichtigsten Entwicklungsstufen in den technischen Fortschritten, zeigen.

Von der Leitung der Ausstellung wird dafür gesorgt werden, daß Besucher vom Auslande die bestmögliche Orientierung über die Ausstellung erhalten können, ebenso hat die Ausstellungsleitung sich dazu bereit erklärt, falls dies von eventuellen ausländischen Besuchern gewünscht werden sollte, besondere Exkursionen nach verschiedenen Landwirtschafts- und Molkereiunternehmen in Verbindung mit dem Besuch der Ausstellung zu arrangieren.

Lettland.

Schifffahrt. Im November v. J. zeigte der Schiffsverkehr in den wichtigsten lettländischen Häfen folgende Zahlen:

| | Eingang | | Ausgang | |
|--------|------------------|---------|------------------|---------|
| | Zahl der Schiffe | Nrgt. | Zahl der Schiffe | Nrgt. |
| Riga | 234 | 116 718 | 221 | 108 884 |
| Libau | 83 | 35 928 | 75 | 34 304 |
| Windau | 40 | 14 714 | 42 | 14 116 |

Der Verkehr in Riga und Libau ist im Vergleich zum November 1927 gewachsen, in Windau aber etwas zurückgegangen.

Zur Verzollung von Waren, die im Einfuhrzolltarif nicht genannt sind ist am 4. Januar d. Js. eine neue Verordnung erlassen worden und am selben Tage in Kraft getreten, sie betrifft folgende Waren:

Elektrische Schweißmaschinen (zu verzollen nach Art. 167, 1a); Thermoflaschen mit Teilen aus einfachem Material (nach Art. 77, P. 1c); Land- und Baggermaschinen (Art. 167, P. 1a); Calcium Lakticum (Art. 104, P. 2); Bimstein in Schleifsteinform (nach den entsprechenden Littern des Art. 71); Stubben- und Rodungsmaschinen (Art. 167, P. 4b). —

Freibezirksrecht sind der A.-Ges. Nather, Fournierfabrik in Riga gewährt worden.

Der „Lokomotiven-, Waggon- und Masch'nenfabrik A.-G. Phönix“ in Riga ist gestattet worden, Rohstoffe zollfrei einzuführen, die sie zum Bau von Kühlwagen braucht.

Schweden im lettländischen Außenhandel. Bekanntlich hat sich Schweden seit Jahren bemüht, durch Gewährung von Krediten aus staatlichen Mitteln den Handel mit Lettland zu heben. Trotzdem, daß die angebotenen Kredite nicht voll ausgenutzt worden, da die lettländische Regierung, die ihrerseits für die Bezahlung garantieren mußte, sehr scharfe Bedingungen bei der Uebernahme der Bürgschaft stellte, gelang es aber Schweden, den Handel mit Lettland zu fördern. So betrug der Wert der Einfuhr nach Lettland aus Schweden 1925 bloß 3,31 Mill. Lat, 1927 aber bereits 10,47 Mill. Lat, während die Einfuhr aus Deutschland zurückging: 1925: 116,3 Mill. Lat, 1926: 103,6 Mill. und 1927: 101,51 Millionen.

Die Zollunionsverhandlungen zwischen Lettland und Estland sind wieder aufgenommen worden. Die Delegationen der beiden Länder traten in Riga zur Beratung zusammen; — man hofft dieses Mal zu einer Einigung zu gelangen. —

Gründung von zwei Streichholzgesellschaften in Lettland. Wie „Stockholms Tidningen“ aus Riga erfährt, hat das lettische Finanzministerium zwecks Durchführung des sog. Streichholzabkommens an zwei Aktiengesellschaften, die ein Grundkapital von zusammen 600 000 Lats haben, Konzession erteilt. Diese Gesellschaften sollen mit dem schwedischen Konzern zusammenarbeiten. Gegenstand der beiden Unternehmungen ist die Herstellung von Streichhölzern aus einheimischem Holz für den Verbrauch im Inlande und auch für die Ausfuhr.

Wechselproteste. Im Oktober v. Js. wurden 13 646 Wechsel auf eine Gesamtsumme von 3 289 118 Lat protestiert. In den ersten 10 Monaten 1928 kamen 124 216 Wechsel auf eine Summe von 35,2 Mill. Lat und in der entsprechenden Zeit 1927 — 149 241 Wechsel mit einer Summe von 44,9 Mill. Lat zum Protest. — Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse sind sowohl der Anzahl wie dem Werte nach die protestierten Wechsel zurückgegangen.

Estland.

Der Außenhandel im Jahre 1928 zeigt im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren folgende Zahlen (in Mill. Kronen):

| | Einfuhr | Ausfuhr | + Ausfuhrüberschuß — Einfuhrüberschuß |
|------|---------|---------|--|
| 1926 | 95,6 | 96,6 | + 1,0 |
| 1927 | 96,4 | 105,8 | + 9,4 |
| 1928 | 131,3 | 127,1 | — 4,2 |

1928 ist also die Einfuhr, im Vergleich zum Vorjahre um 36,2% und die Ausfuhr um 20,1% gestiegen. Die Einfuhr von Lebensmitteln zeigte eine Zunahme von 47,6% (hauptsächlich Getreideeinfuhr infolge der Mißernte).

Brennschieferexport. Der Ost-Expresß meldet aus Reval: Eine Gruppe englischer Geschäftsleute hat sich an die estländische Regierung mit dem Vorschlag gewandt, ihr das Monopol auf den Export von Rohbrennschiefer zu überlassen. Der Export soll bis zu 1 Mill. Tonnen jährl. erreichen, wobei der estländische Staat für die Konzession 6 d für die Tonne erhalten soll. Es wird angenommen, daß die estländische Regierung den Engländern die Konzession erteilen wird.

Wechsel auf Reval. Seit dem 2. Januar werden an der Berliner Börse Wechsel telegraphisch Auszahlung Reval amtlich notiert. Neben den seither zugelassenen Abschlüssen über Reichsmark werden nunmehr auch Wechsel und Schecks, die über estnische Kronen lauten, zu den allgemein gültigen Bedingungen von der Reichsbank angekauft. Der Abrechnung wird der Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung zugrunde gelegt, die sich für 100 estnische Kronen versteht. Für Wechsel und Schecks werden mindestens acht Tage Zinsen zum offiziellen estnischen Bankzinsfuß, der zurzeit 7½ Prozent beträgt, berechnet.

R. R.

Litauen.

Außenhandel. Im Dezember v. J. betrug der Wert der Einfuhr 19,5 Mill. Lit., der Wert der Ausfuhr 23,2 Mill. Lit., mithin der Ausfuhrüberschuß 3,7 Millionen.

Eine verstärkte Ausfuhr wurde bemerkt bei Schweinen, Schafsfellen, Rinderfellen, Flachs, zurück ging die Ausfuhr von Butter, Eiern, Gänsen, Leinsaat, Papierholz und Zellulose.

In der Einfuhr zeigten eine Zunahme: Felle, Pelze, Papier und Papiererzeugnisse, Baumwollwaren, Automobile, eine Abnahme dagegen Roggen, Kunstdünger, Kohle, Naphtha, Zement und Maschinen.

Litauische Schiffahrtsgesellschaft. In Kowno wurde unter der Beteiligung der Regierung und der Stadt Memel und deutscher Firmen die Litauische Schiffahrts- und Handels-A.-G. „Lietgar“ gegründet. Die Gesellschaft will sich sowohl dem Passagier- wie auch Frachtverkehr widmen. Die Gesellschaft hat die beiden in Bremerhafen registrierten Dampfer „Buchsie“ und „Hochsee“ (1293 bzw. 804 Brgt.) erworben, sie werden die Namen „Klaipeda“ und „Palanga“ erhalten.

Die Schiffahrt ist im Dezember v. J. sehr zurückgegangen, gegenüber dem Monat November wurden 39 Schiffe mit 19 560 Br.-Rgt. im Ein- und Ausgang weniger registriert, auch im Vergleich mit dem Dezember 1927 hat der Verkehr abgenommen.

Es kamen ein: 39 Schiffe mit 22 738,38 Nrgt.

Es gingen aus: 39 Schiffe mit 21 809,29 Nrgt.

Unter den eingelaufenen Schiffen gingen 4 Dampfer mit 1 582,33 Nrgt. leer, unter den ausgegangenen 10 Frachtdampfer (8 623,68 Nrgt.), 1 Motorsegler (92,23 Nrgt.) und Segler (116,61 Nrgt.).

Freie Stadt Danzig.

Außenhandel. Nach vorläufiger Berechnung ergeben sich für den Dezember v. J. folgende Zahlen: Einfuhr 1 195 490 Dz. (953 421 Nov.), Ausfuhr 4 811 515 Dz. (6 765 880 Nov.).

Polens Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen umfaßte im Jahre 1928 nach den D. N. N. mehr als die Hälfte der polnischen Gesamtkohlenausfuhr, nämlich 7 260 000 t oder 54 Prozent, während im Vorjahre über beide Häfen 4 941 000 t oder 43 Prozent ausgeführt wurden. Nach Angaben des Ingenieurs Szefer vom Oberschlesischen Bergbau- und Hüttenverband in der „Gaz. Handl.“ ist die Umschlagfähigkeit des Danziger Hafens für Kohlen im abgelaufenen Jahre um 40 Prozent gestiegen, die des Gdinger Hafens um 100 Prozent. Die Ostseestaaten und die skandinavischen Länder haben sich dank der Häfen Danzig und Gdingen zu natürlichen Absatzländern für polnische Ausfuhrkohle entwickelt.

Eisbrechergebühren werden in Danzig nicht mehr erhoben (vgl. Abgabentarif XI vom 6. Sept. 1927).

Neu Aufträge für die Danziger Werft. Wie dem „Przemysl i Handel“ und einem Aufsatz des polnischen Handelsministers Kwiatkowski über „Polen zur See“ zu entnehmen ist, werden in diesem Jahre für die „Zegluga Polska“ vier weitere Schiffe gebaut werden, und zwar wahrscheinlich durch die Danziger Werft und auf Rechnung der Wojewodschaft Schlesien.

Die Danzig-Ausstellung wurde am 1. Januar in Stuttgart geschlossen und ist nach München übersiedelt, wo sie am 12. Januar eröffnet wurde!

Konkurse im Jahre 1928. Das Jahr 1928 hat im Amtsgerichtsbezirk eine nicht unbeträchtliche Zunahme der Konkursanträge gebracht. Während im Jahre 1927 30 Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt wurden, waren es im Jahre 1928 nicht weniger als 43. Dazu kamen 1928 noch 21 Anträge auf Grund des Gesetzes über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses.

Polen.

Außenhandel. Im Jahre 1928 betrug der Wert der Einfuhr 3,1 Milliarden Zloty, der Wert der Ausfuhr 2,3 Milliarden Zloty, mithin der Einfuhrüberschuß 800 Millionen Zloty. Für 1927 lauteten die entsprechenden Zahlen 2,6 Milliarden, 2,3 Milliarden und 300 Millionen. Die Passivität der Handelsbilanz ist also 1928 im Vergleich zu 1927 um 500 Millionen gestiegen.

Die Ausfuhr zeigt 1928 denselben Wert wie 1927. In der Einfuhr erklärt sich die Steigerung durch die um rund 360 Millionen vermehrte Einfuhr von Fertigwaren und die um rund 140 Millionen vermehrte Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten.

Der Einfuhrzoll für Maschinen und Apparate, die in Polen nicht hergestellt werden (Dziennik-Ustaw Nr. 58 v. J. 1927) kann vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister um 80% ermäßigt werden. Diese Ausnahme kann auch für Dampf- und Wassersammelbehälter für Rohrkessel (Pos. 152) gemacht werden. Diese Verordnung gilt bis zum 30. Juni 1929; bereits vor Erlass dieser Verordnung

vom Finanzminister erteilte Genehmigungen zum Zollnachlaß behalten ihre Geltung bis zum 30. März 1929.

Für einzuführende Schwefelsäure ist die Zollermäßigung auf 20% bis auf Widerruf über den 31. Dezember 1929 verlängert worden.

Der ermäßigte Einfuhrzoll auf Salzheringe im Betrage von 5 Zloty je 100 kg (falls auf 10 kg nicht mehr als 60 Heringe kommen) bleibt bis auf Widerruf in Kraft (kommt für Deutschland nicht in Frage).

Ein Ausfuhrzoll auf Hühnereier im Betrage von 200 Zloty je 100 kg wird ab 1. Februar 1929 eingeführt. Von diesem Zoll sind aber befreit: Eier, die zum Eigenbedarf ins Ausland mitgenommen werden, sowie Eier, die mit der Post, Eisenbahn, Schiff oder anderen Verkehrsmitteln in einer Menge bis zu 50 Stück ausgeführt werden. Befreit sind auch alle Eier, die von gemäß Regeln über die Eierausfuhr registrierten Unternehmungen ausgeführt werden. Die polnische Regierung hat eine Verordnung über Standardisierung und Konzessionierung der Eierausfuhr erlassen, die am 1. Januar 1929 in Kraft getreten ist.

Ein Ausfuhrzoll für Stroh, Häcksel und Hülsen im Betrage von 5 Zloty je 100 kg wird ab 3. Januar d. J. erhoben.

Die Umsatzsteuer bei der Ausfuhr von Papierholz war bisher, mit Ausnahme von Espe, aufgehoben. Nach einer neuerlichen Verfügung des Finanzministeriums, soll die Umsatzsteuer ab 1. Januar d. Js. wieder bei der Ausfuhr von Papierholz nach den allgemeinen Grundsätzen erhoben werden.

Die Regierung plant größere Ankäufe von Roggen, um eine Reserve zu schaffen, damit sie in der Lage sei, im Frühjahr einer Erhöhung des Brotpreises entgegenzuwirken.

In den Hafen Gdingen liefen in den letzten 11 Monaten 1928 ein: 1010 Schiffe mit 894 599 Nrgt. und liefen aus 1010 Schiffe mit 893 285 Nrgt. Der Verkehr d. J. 1927 ist damit bereits weit überholt. — Für das Jahr 1928 werden folgende Zahlen genannt: Eingang 1106 Schiffe mit 983 257 Nrgt. (1927: 530 Schiffe mit 422 939 Nrgt.). Ausgang 1090 Schiffe mit 970 157 Nrgt. (1927: 514 Schiffe mit 416 322 Nrgt.).

„Gdinger Werft A.-G.“ Die seit längerer Zeit geplante Werft in Gdingen soll nun errichtet werden. Die Danziger Werft übernimmt 50% der Aktien, als weitere Teilnehmer werden Werke der oberschlesischen Schwerindustrie genannt.

Eine englisch-polnische Schiffahrtsgesellschaft. Die Verhandlungen mit der englischen Schiffgesellschaft „Ellermann Wilson Line“, haben nunmehr zu einem abschließenden Resultat geführt. Der Zweck des neuen Unternehmens ist die Organisation des Exports polnischer Produkte, vornehmlich von Fleischwaren, nach den Häfen von Frankreich und England. Sitz des neuen Unternehmens, welches unter der Firma „Polish-British Steam Ship Company“ ins Leben tritt, ist Gdingen; das Gründungskapital beträgt 14 485 000 Zloty, wobei 75 Prozent des Kapitals die polnische Gruppe, nämlich das staatliche Unternehmen „Zegluga Polska“, und 25 Prozent die genannte englische Gruppe aufbringen. Ins Eigentum der neuen Gesellschaft gehen vier Passagierdampfer, versehen mit Kühlanlagen, über. Das Gesamtfassungsvermögen der Dampfer beträgt 18 000 To.

Rußland.

Außenhandel. Im November v. J. betrug der Wert der Einfuhr 62 Mill. Rbl. der Wert der Ausfuhr 48 Mill. Rbl., mithin der Einfuhrüberschuß 14 Mill. Rbl. (gegen 10,3 Mill. Rbl. Ausfuhrüberschuß im Oktober). —

Die deutsch-russische Wirtschaftskonferenz, die am 21. Dezember v. J. in Moskau geschlossen wurde, hat bekanntlich den Zweck, verschiedene Unklarheiten, die über die Auslegung des Vertrages vom Oktober 1925 entstanden waren, zu beseitigen. Es ist gelungen in einigen Punkten ein Uebereinkommen zu erzielen, so wurde der Begriff der Wirtschaftsspionage so erläutert, daß man hoffen darf, daß dem Personal, der sich in Rußland betätigenden deutschen Firmen, nicht mehr die vom Schachty-Prozeß her bekannten Gefahren drohen, zumal von jeder Verhaftung eines deutschen Staatsangehörigen in Zukunft sofort der zuständige deutsche Konsul benachrichtigt und ihm ungehinderter Zutritt zum Verhafteten gestattet werden soll. Den deutschen Konzessionsinhabern in Rußland soll beim Ein- und Verkauf jede mögliche Unterstützung zu teil werden. Die Einreise nach Rußland

soll erleichtert und 6 Wochen als Mindestfrist für den Aufenthalt angesehen werden; notwendig werdende Verlängerung des Aufenthaltes soll leichter gegeben werden. Die Gebühren für das Visum sollen auf ein Drittel des bisherigen Betrages herabgesetzt werden; die Aufenthaltsgebühr für den Aufenthalt bis zu einem Jahr soll auf 5 Mark festgesetzt werden. Der gewerbliche Rechtsschutz, insbesondere der Schutz der deutschen Warenzeichen aus der Vorkriegszeit, soll geregelt werden; die deutsche Regierung will eine umfangreiche Liste einreichen. Unnötige Formalitäten bei Erlangung von Patenten und Warenzeichen sollen beseitigt werden. Die Schifffahrt soll gefördert werden, sodaß die deutschen Schiffe nicht aus dem russischen Geschäft herausgedrängt werden. Agenten, insbesondere sog. Clearing-Agenten sollen zugelassen werden. Für die Tätigkeit der Havarie-Kommissare wurden neue Bestimmungen vereinbart.

Die Hoffnung, daß es allmählich gelingen werde in das Außenhandelsmonopol Bresche zu legen, hat sich nicht erfüllt, aber die Sowjetregierung wird sich damit abfinden müssen, daß die am Handel mit Rußland interessierten deutschen Firmen sich ihrerseits zusammenschließen um dem Auspielen der einen Firma gegen die andere (um die Preise zu drücken) entgegen zu wirken.

Rußland verdrängt Schweden vom englischen Holzmarkt. Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht „Sydsvenska Dagbladet Snällposten“, Malmö eine Besprechung der Gefahr, die dem schwedischen Holzexportgeschäft durch die russische Schleuderkonkurrenz droht. Wir geben die Ausführungen nachstehend in deutscher Uebersetzung unverkürzt wieder:

„Wenn von der Holzausfuhr Rußlands die Rede war, dann hat man bisher immer an die Plünderung der Waldbestände gedacht, welche sich die Sowjetbehörden und die ihnen untergebenen Stellen haben zu Schulden kommen lassen. Man hat auch an das Fehlen jeglicher Rentabilität bei einem solchen Raubbau gedacht und an die grotesken Arbeitsverhältnisse sowie an die mangelhaften Transportwege in Rußland. Alles dies stimmt. Andererseits aber kommt man nicht um die Tatsache herum, daß Rußland jetzt, abgesehen von Finnland, der größte Holzlieferant Englands ist und nicht mehr Schweden. Die Russen sind ganz einfach gezwungen zu exportieren auch dann, wenn der Handel mit Verlust verknüpft ist. Der Unterschub wird höchst einfach durch die Notenpresse ausgeglichen. Aber die Notwendigkeit, ans Ausland zu exportieren besteht, weil man Geld, d. h. wertvolle Auslandsvaluta, beschaffen muß. Die Holzausfuhr wird soweit wie möglich gesteigert und beschleunigt, weil gerade dieser Rohstoff in Rußland überall leicht zugänglich ist und man nur Arbeitskräfte zum Abholzen und Abtransportieren zu kommandieren braucht. Dies ist die Ursache, warum Schweden von Rußland verdrängt wird. Man darf auch nicht vergessen, daß ein immer größerer Teil der schwedischen Holzproduktion das Land in veredelter Form, nämlich als Holzmasse oder Papier verläßt.

Sehr wertvoll für die Beurteilung der gegenwärtigen Lage auf dem Holzmarkt ist der Hinweis in der englischen Finanzzeitschrift „Economist“ darauf, daß von der russischen Holzausfuhr 1928, welche 500 000 Petrograd-Standards von je 165 Kubikfuß beträgt, nicht weniger als 350 000 auf England entfallen. Von den übrigen Holzgeschäften Rußlands sind zu erwähnen der Verkauf von 15 000 Standards nach Nord- und Südamerika, gegen nur 5000 im Jahre 1927. Dies bekräftigt auch wieder die Ansicht, daß die Vereinigten Staaten in immer größeren Umfange gezwungen sein werden, europäisches Holz zu kaufen. Die eigenen Quellen versiegen immer mehr, und auch Kanada scheint nicht mehr unerschöpflich zu sein. Auf ferne Sicht braucht man also über die Zukunft des Holzmarktes keine Besorgnisse zu hegen, denn schließlich wird Schweden immer wieder den ihm gehörigen Platz einnehmen, wenn auch gelegentliche Verschiebungen stattfinden können.

Englische Firmen kaufen die gesamte russische Holzproduktion. Wie „Daily Telegraph“ aus Hartlepool erfährt, sollen die Verhandlungen, welche seit einiger Zeit zwischen einem britischen Holzsyndikat und der zuständigen Sowjetbehörde wegen Ankaufs der gesamten russischen Produktion sowohl an Kiefer als auch an Fichte geführt werden, nunmehr zu einem Abschluß gelangt sein. Es handelt sich dabei um eine Menge von 450 000 bis 550 000 Standards. Dem britischen Syndikat gehören die bedeutendsten Holzimporteure in Hartlepool sowie verschiedene andere führende Importeure aus anderen Teilen des Landes an.

Finnland

Ausbau des Hafens Hangö. Die „Svensk Sjöharts Tidning“ schreibt unter anderem folgendes: Finnlands erster und wichtigster Winterhafen, Hangö, ist in den letzten vier Jahren bedeutend erweitert worden; Mitte Januar d. J. wurden alle Anlagen dem Verkehr übergeben. Mit einem Aufwand von rund 26 Millionen Fmk. wurden im inneren Hafen die Kaianlagen auf 493 lauf. Meter gebracht, wodurch die gesamte Kailänge — einschließlich des äußeren Hafens — jetzt auf rund 1,5 Kilometer gestiegen ist.

Die Tiefe im inneren Hafen ist durchweg auf 27, die im äußeren Hafen auf 25 Fuß gebracht worden. — Durch Errichtung eines neuen zweistöckigen Warenspeichers mit einer Gesamtfläche von 8000 qm (mit den nötigen Aufzügen und Halbportalkränen), stieg die verfügbare Speicherfläche im inneren Hafen auf 25 000 qm, zu denen im äußeren Hafen 12 000 und noch 23 000 qm durch Schienenweg verbundene Speicherfläche kommen. Der Hafen verfügt über 8 Portalkräne, die auch mit Kohlengreifern versehen sind, und einen stationären 40-Tonnen-Kran, nebenbei gesagt der größte Kran Finnlands. — Auch die Bahnanlagen sind erweitert worden, so daß 50 km Schienenstränge zur Verfügung des Hafenverkehrs stehen.

Hangö steht nun an erster Stelle unter Finnlands Häfen. Auf Grund seiner bequemen Eisenbahnverbindungen war Hangö bereits früher der bedeutendste Winterexporthafen des Landes und in bezug auf die Eisverhältnisse auch der billigste. Im transatlantischen Verkehr fällt Hangö im Winter eine wichtige Rolle zu. Im Winter 1927/28 entfielen auf Hangö 37% dieses Verkehrs.

Eisverhältnisse und Schifffahrt. Im November war die Schifffahrt sehr lebhaft, der Ein- sowie Ausgangsverkehr zeigen die höchsten Ziffern für diesen Monat; zugleich waren sie natürlich niedriger als die der vorhergehenden Monate. Wie gewöhnlich hat der Schiffsverkehr in den nördlichen Häfen allmählich aufgehört. In Vasa wird die Schifffahrt jetzt mit Hilfe des Eisbrechers „Voima“ aufrechterhalten, während sie in den südlichen Häfen des Bottnischen Meerbusens, z. B. in dem inneren Hafenbezirk von Rafsö, trotz der Schwierigkeiten für schwächere Schiffe, fort dauert. Was den finnischen Meerbusen anbetrifft, so befindet sich nur im Kanal von Trängsund Eis, wo der Eisbrecher „Tarmo“ Hilfe leistet. In anderen Häfen, so wie Kotka und Helsingfors wurde der Schiffsverkehr noch Mitte Dezember ohne jede Schwierigkeit fortgesetzt.

Kein Eingreifen der Regierung in den Hafnarbeiterstreik. Wie „Handelstidningen“ aus Helsingfors erfährt, hat das Sozialministerium die Erklärung abgegeben, die Beilegung des Hafnarbeiterstreiks sei jetzt ohne Belang. Immerhin werde das Ministerium verschiedene Maßnahmen ergreifen, über die aber vorläufig keine Auskünfte gegeben werden.

Fortsetzung des Hafnarbeiterstreiks mit russischer Hilfe. Wie „Handelstidningen“ aus Helsingfors erfährt, hat der Zentralrat der Landesorganisation Räterußlands und der Transportarbeiterverband gemeinsam 15 000 Rubel für die Streikenden in Finnland ausgeworfen. Die Gelder sind vom finnischen Verband der Hafnarbeiter bereits in Empfang genommen worden. Von kommunistischer Seite wird betont, daß der Streik während des ganzen Winters fortgesetzt werden und zum Frühjahr, wenn der internationale Boykott wirksam sein wird, eine weitere Verschärfung erfahren soll.

Schweden regt sich gegen die Blockade finnländischer Schiffe und Waren. In den schwedischen Reichstag wurde ein Antrag eingebracht, der bezweckt, durch entsprechende Aenderung des Gesetzes über den Tarifvertrag zu verhindern, daß, ähnlich wie durch den Transportarbeiterverband gegenüber Finnland geschehen, über ausländische Schiffe und Waren als Streik-Sympatiemaßnahme die Blockade verhängt werde. Die Antragsteller verweisen u. a. auch darauf, daß in Dänemark, auf Grund der bestehenden Gesetze, ein gleicher Beschluß des Transportarbeiterverbandes als ungesetzlich aufgehoben wurde. Es sei widersinnig, daß der Export von schwedischen Waren verhindert werde, weil Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einem fremden Lande über die Arbeitsbedingungen in Streit geraten sind. Warum soll der schwedische Handel geschädigt werden wegen Lohnstreitigkeiten des Auslandes?

Die Holzverkäufe 350 000 Standards. Wie aus Helsingfors gemeldet wird, erreichten die finnländischen Verkäufe an Schnittholz, die kürzlich noch auf 330 000 Standards geschätzt worden sind, nach den letzten Feststellungen etwa 350 000 Standards. Die entsprechende Ziffer des Vorjahre lautete 380 000 Standards.

Besorgnisse der Sägewerksindustrie. Wie in der finnländischen Zeitschrift „Mercator“ betont wird, haben die finnländischen Holzexporteure mit außerordentlichen Absatzschwierigkeiten zu kämpfen, obwohl die Unterbringung der russischen Ware die Lage so ziemlich geklärt haben dürfte. Die Preise für Schnittholz im Auslande sind merklich zurückgegangen, während die Sägewerke ihre Lagerbestände zu ziemlich hohen Preisen angeschafft haben. Die Beschaffung von Rohstoff ist seitens der Sägewerke wegen der hohen Notierungen sehr eingeschränkt worden, und im laufenden als auch im nächsten Jahre wird wohl mit einer außerordentlichen Minderung der Holz Ausfuhr Finnlands zu rechnen sein. Man erblickt hierin den einzigen Ausweg, um die Sägewerksindustrie Finnlands vor dem wirtschaftlichen Ruin zu bewahren.

Verbot der Einfuhr von gewissen Sämereien. Das finnländische Landwirtschaftsministerium hat durch Beschluß vom 21. Dezember 1928 unter Aufhebung seines Beschlusses vom 11. Februar 1924 angeordnet, daß die Einfuhr von folgenden Sämereien nach Finnland bis auf weiteres verboten sein soll. Timotheegrassaart, außer estnischer; Rotkleesaart, außer schwedischer, norwegischer und estnischer, sowie nördlich des 54. Breitengrades erzeugte späte russische, sowie Bastardkleesaart, außer schwedischer, norwegischer, estnischer und lettischer. (I. u. H.-Ztg.).

Zur Hebung der Qualität der Exportbutter hat der Minister für Landwirtschaft vor kurzem Vorschriften erlassen, wonach die Butter, der die Qualitätsmarke von dem Gouvernement-Butter-Control-Institut nicht zuerkannt worden ist, nur dann zur Verschiffung zugelassen werden soll, wenn ihr von genanntem Institut mindestens 9 Punkte zugewilligt worden sind, während die Grenze bisher 8 Punkte war. Damit die Veränderung keine Störung in der Milchwirtschaft verursacht, soll die neuen Verordnung erst am 1. September 1929 in Kraft treten.

Die neue Bank in Finland. Wie „Börsen“ meldet, haben die Generalversammlungen der drei finnischen Banken Länsi-Suomen Osake-Pankki, Tampereen Osake-Pankki und Maakemtain Keskuspankki den geplanten Zusammenschluß genehmigt, so daß die neue finnische Großbank nunmehr Tatsache ist. Sie wird unter dem Namen Maskunta-Pankki O. Y. (Provinsbanken A. B.) eingetragen und ist mit ihren 165 Mill. Fmk. Aktienkapital und Reserven sowie 1300 Mill. Fmk. Bilanz hinter Kansallis Osake-Pankki und Nordiska Föreningsbanken die drittgrößte Bank Finnlands. — Der Hauptleiter des neuen Unternehmens wird der frühere Direktor von Tampereen Osake-Pankki, Eino Tuleheima. (Vergl. „O.-H.“ Nr. 2).

Die Zuckerrübenenernte ist infolge des schlechten Wetters beträchtlich schwächer ausgefallen als in den letzten Jahren. Nicht bloß der Zuckergehalt der Rüben ist gesunken, sondern auch die Gesamtmenge der Ernte auf ungefähr 33 Millionen kg zurückgegangen, was annähernd 20 Millionen weniger ausmacht als die Ernte im Jahre 1927.

Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

| | 16. Jan. | 17. Jan. | 18. Jan. | 19. Jan. |
|----------------------|----------|----------|----------|----------|
| New-York | 39,70 | 39,70 | 39,70 | 39,70 |
| London | 192,70 | 192,70 | 192,70 | 192,75 |
| Stockholm | 1063,00 | 1063,00 | 1063,00 | 1063,00 |
| Berlin | 945,50 | 945,50 | 945,50 | 945,50 |
| Paris | 155,50 | 155,50 | 155,50 | 155,50 |
| Brüssel | 553,00 | 553,00 | 553,00 | 553,00 |
| Amsterdam | 1594,00 | 1594,00 | 1594,00 | 1594,00 |
| Basel | 765,00 | 765,00 | 765,00 | 765,00 |
| Oslo | 1060,00 | 1060,00 | 1060,00 | 1060,00 |
| Kopenhagen | 1060,50 | 1060,50 | 1060,50 | 1060,50 |
| Prag | 119,00 | 119,00 | 119,00 | 119,00 |
| Rom | 208,50 | 208,50 | 208,50 | 208,50 |
| Reval | 1065,00 | 1065,00 | 1065,00 | 1065,00 |
| Riga | 767,00 | 767,00 | 767,00 | 767,00 |
| Madrid | 652,00 | 652,00 | 652,00 | 652,00 |

Eisenbahn-Güterverkehrs-Nachrichten.

Bearbeitet vom Verkehrsbüro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

a) Deutsche Tarife.

Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil II, Heft B: Entfernungen, Teilheft B I 5. Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1929 wird das Teilheft B I 5, welches die Bahnhöfe des Reichsbahndirektionsbezirks Stettin, der Greifswald-Grimmener Eisenbahn und der Stralsund-Triebseer Eisenbahn enthält, unter Berücksichtigung der bereits erschienenen Nachträge 1—34 neu herausgegeben.

Durchfuhr-Ausnahmetarif S. D. 1 (Holzverkehr Polen, Tschechoslowakei—Deutsche Seehäfen). Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1929 erscheint ein Neudruck vorgenannten Tarifs unter Berücksichtigung der bis zu diesem Zeitpunkte veröffentlichten Änderungen und Ergänzungen.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C I b (Bahnhofsfrachtsätze sowie Zuschlags- und Anstoßfrachten). Zur Beseitigung aufgetretener Zweifel bei der Erhebung von Zuschlagsfrachten im Heft C I b wird darauf hingewiesen, daß der Nottarif zu den Ausnahmetarifen zu rechnen ist. Infolgedessen sind im Verkehr mit Privatbahnen, soweit für den Nottarif nicht besondere Zuschlagsfrachten vorgesehen sind, die Zuschläge für Ausnahmetarife und nicht die für die regelrechten Tarifklassen zu erheben.

Reichsbahn-Gütertarif, Heft C II b (Ausnahmetarife). Ausnahmetarif 33 (Thür. Waren usw.) Mit Gültigkeit vom 17. Januar 1929 wurde unter den Sonderfrachtsätzen der Bahnhof Zeitz als Versandbahnhof nachgetragen. Die Frachtsätze betragen in der Hauptklasse von Zeitz nach Stettin in der Abteilung A 2,74 und in der Abteilung B 2,06 RM. für 100 kg.

Ausnahmetarif 53 (Garne usw.) Mit Gültigkeit vom 17. Januar 1929 wurden die Bahnhöfe Augsburg West, Görlitz, Haunstetten, Passau Hbf. und Zittau Vorstadt als Versandbahnhöfe aufgenommen. Die Frachtsätze betragen in der Hauptklasse

| von | nach Stettin |
|---------------|--------------|
| Augsburg West | 5,— RM. |
| Görlitz | 2,43 RM. |
| Haunstetten | 5,01 RM. |

| | |
|--------------------------------|----------|
| Passau Hbf. | 4,90 RM. |
| Zittau Vorstadt für 100 kg. | 2,45 RM. |

b) Deutsche Verbandtarife.

Deutsch-Belgischer Verbandtarif. Ab 1. Februar 1929 treten zum Deutsch-Belgischen Verbandgütertarif folgende Nachträge in Kraft:

| | |
|---------------------|-------------|
| Zum Teil I | Nachtrag 6, |
| zum Teil II, Heft A | Nachtrag 7, |
| zum Teil II, Heft B | Nachtrag 5. |

Bei den Spezialtarifen A und bei den besonderen Ausnahmetarifen B 1 und B 2 treten Erhöhungen der Frachtsätze ein.

Deutsch-Russischer Güterverkehr. Voraussichtlich wird mit Gültigkeit vom 1. Mai 1929 der direkte Güterverkehr von und nach den wichtigsten Bahnverbindungen Sowjetrußlands aufgenommen werden.

c) Ausländische Tarife.

Polnisch-Ungarischer Verbandtarif (Eisenbahn-Gütertarif, Heft 1). Mit Gültigkeit vom 15. Januar 1929 trat für vorgenannten Tarif Nachtrag III in Kraft, welcher Änderungen, Ergänzungen und Berichtigungen enthält.

Polnisch-Rumänischer Verbandtarif. Am 15. Januar 1929 wurden zum Gütertarif, Teil I, Nachtrag 2, zum Gütertarif, Teil II, Heft 1 und 2, je ein Nachtrag 3 und zum Gütertarif, Teil II, Heft 3, Nachtrag 1 herausgegeben.

d) Verschiedenes.

Am 1. Januar 1929 ist auf dem zwischen den Bahnhöfen Randerath und Dremmen an der Strecke Lindern—Heinsberg gelegenen Haltepunkt Porselen, welcher bisher nur dem Personen- und Gepäckverkehr diente, auch die Abfertigung von Eil- und Frachtstückgut im Versand und Empfang eingerichtet worden. Porselen ist als Hilfsabfertigungsstelle zu betrachten. Tarifbahnhof ist der Bahnhof Dremmen. Der Frachtberechnung sind die Tarifentfernungen nach Dremmen zu Grunde zu legen.

Steuerkalender für Februar 1929.

Von Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin.

5. Februar:

Abführung der im Monat Januar einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit sie nicht schon am 20. (21.) Januar abzuführen waren. Gleichzeitig Abgabe einer Erklärung über den Gesamtbetrag der im Monat Januar einbehaltenen Beträge.

15. Februar:

1. Zahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Reichsvermögenssteuer 1929 auf Grund des zuletzt zugestellten Steuerbescheides.
2. Vorauszahlung der Landwirtschaft auf die Einkommensteuer 1928/29.
3. Zahlung der Lohnsummensteuer für den Monat Januar, soweit nicht Sonder Vorschriften bestehen. In Stettin ist die Zahlung erst am 20. Februar fällig.
4. Zahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Gewerbeertragssteuer für das Rechnungsjahr 1928/29, soweit nicht abweichende Zahlungstermine bestehen. In Stettin ist die Zahlung erst am 20. Februar fällig.

5. Zahlung eines Vierteljahresbetrages auf die Gewerkekapitalsteuer für das Rechnungsjahr 1928/29, soweit eine solche Steuer erhoben wird. In Stettin kommt die Zahlung nicht in Frage.

6. Zahlung der Grundvermögensteuer für sämtliche Grundstücke. Die Zahlung gilt bei land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken für das laufende Vierteljahr, im übrigen für den laufenden Monat.

7. Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat Februar.

20. Februar:

1. Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. Februar einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, wenn sie für den ganzen Monat RM. 200.— übersteigen.
2. Zahlung der Gewerbeertragssteuer u. der Lohnsummensteuer in Stettin.

28. Februar:

Ablauf der Frist für die Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Seeschifffahrt.

Abgabe von zoll- und steuerfreiem Schiffsproviant in den Schleusen des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Mit Wirkung vom 1. Februar 1929 hat der Präsident des Landesfinanzamtes Schleswig-Holstein im § 7 der Sonderordnung für die erleichterte Abfertigung von Schiffsbedarf aus Privatlagern in Kiel-Holtenau und Brunsbüttelkoog sowie dem Zollausschlusse Kiel vom 29. 1. 1926 folgenden neuen Absatz 1 aufgenommen:

„Die auf Verlaudeschein abgefertigten Waren dürfen nur dann an Schiffe geliefert werden, wenn dem Verlaudeschein ein Bestellschein in vorgeschriebener schriftlicher Form mit der Unterschrift des Reeders oder seines Stellvertreters oder des Schiffsführers beigefügt wird.“

Ein Muster des Bestellscheines kann die Industrie- und Handelskammer zur Verfügung stellen. Der Zweck dieser Anordnung ist, den Unannehmlichkeiten vorzubeugen, die in verschiedenen Fällen den Schiffsleitungen daraus erwachsen sind, daß Mitglieder der Schiffsbesatzung sich bei Aufenthalt der Schiffe in den Kanalschleusen Waren, die im Auslande Zoll- oder Einfuhrschwierigkeiten unterliegen, besorgt und diese im Wege des Schmuggels verkauft haben.

Post, Telegraphie.

Postpaketverbindung von Stettin nach fremden Ländern. Im Monat Februar 1929 bestehen folgende Postpaketverbindungen von Stettin nach Finnland, Lettland und Estland:

| Bestimmungsland | Postschluß | Einschiffungshafen | des Schiffes | | | Überfahrtsdauer | |
|-----------------|--|------------------------------------|-----------------------------------|-----------------|---|-----------------|------|
| | | | Abgang (ungefähr) | Name | Eigentümer Schiffsgesellschaft | bis Hafen | Tage |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| Finnland | | Stettin Leitstelle Stettin 5 | 2. 16. 15½ | Nordland | Rud. Christ. Gribel Stettin *) | Helsingfors | 2 |
| | | | 9. 23. 15½ Uhr | Wellamo | Finnländ. Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors | | |
| Lettland | Am Tage des Abgangs der Dampfer um 6 ⁰⁰ | Stettin Leitstelle Stettin 5 | 2. 9. 16. 23. 13 Uhr | Regina Ostsee | Rud. Christ. Gribel Stettin *) | Riga | 2 |
| | | | | Regina Ostsee | | | |
| Estland | | Stettin Leitstelle Stettin 5 | 1. 8. 15. 22. 15¼ Uhr | Wartbg. Sachsen | Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G. Stettin | Reval | 2 |
| | | | | Wartbg. Sachsen | | | |
| | | | 2. 16. 15½ Uhr | Nordland | Rud. Christ. Gribel Stettin *) | " | 2 |
| | | | 9. 23. 15½ Uhr | Wellamo | Finnländ. Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors | | |

*) Änderungen bleiben vorbehalten.

Postpakete nach Griechenland. Nach Griechenland sind Postpakete gegen Nachnahme zugelassen. Der Höchstbetrag der Nachnahmen beträgt auf Postpaketen aus Deutschland nach Griechenland 200 RM. und auf Postpaketen aus Griechenland nach Deutschland 4000 Drachmen.

Unzulässige Briefumschläge. Ende dieses Jahres läuft die Aufbrauchsfrist für Briefumschläge mit unzulässigem Aufdruck ab. Es empfiehlt sich, bei der Herstellung neuer Briefumschläge schon jetzt die Bestimmungen der Postordnung genau zu beachten.

Nach Ablauf dieses Jahres gelten folgende Bestimmungen:

Die Absenderangaben sowie Werbeanzeigen müssen bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge usw. beschränkt bleiben. Die Bestimmungen beziehen sich auch auf Streifbänder (für Drucksachen usw.), Taschen (für Warenproben), aufzuklebende Anschriftzettel und dergl.

Umschläge usw. mit Aufdrucken, die sich über die ganze Rückseite erstrecken, müssen am oberen Rand der Rückseite einen mindestens 2½ cm breiten freien Raum haben. Dies ist nicht erforderlich, wenn sich auf der Rückseite nur Absenderangaben befinden oder an anderer Stelle der Rückseite ein entsprechend großer Raum freigelassen ist.

Zur Vermeidung von Ueberstempelungen durch die Briefstempelmaschinen wird empfohlen, mit den Absender- und Werbeaufdrucken auf der Vorderseite der Briefumschläge etwa 3,5 cm unter dem oberen Rand zu bleiben.

Für Fensterbriefe besteht folgende Ausnahme: Umschläge mit einem Fenster, das in das linke Drittel der Vorderseite hineinragt, können bis auf weiteres in dem Raum oberhalb des Fensters bis zur Hälfte des Umschlags und in dem Raum unterhalb des Fensters bis zum linken Drittel des Umschlags mit Absenderangaben und Werbeanzeigen bedruckt werden. Die Anschrift kann in der ganzen Breite des Fensters erscheinen.

In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, vor Erteilung von Druckaufträgen für Briefumschläge usw. Auskunft beim Postamt einzuholen.

Änderung von Formblättern des Post- und Postscheckverkehrs. Aufbrauchsfrist für Zahlkarten. Von der Deutschen Reichspost sind die Postanweisungen und Zahlkarten sowie die Nachnahme- und Postauftragsformblätter mit anhängender Postanweisung oder Zahlkarte wesentlich geändert worden. U. a. haben die Formblätter zum leichteren Ausfüllen mit Schreibmaschine Normalzeilenabstand erhalten: gleichartige Angaben auf den verschiedenen Teilen der Formblätter sind möglichst auf gleiche Zeilenhöhe gebracht worden. Ferner sind Vereinfachungen für die Betragsangabe vorgesehen. Nach den Vorschriften müssen die nicht von der Post bezogenen Zahlkarten und Postanweisungen in der Größe, Farbe und Papierstärke sowie im Aufdruck mit den amtlichen genau übereinstimmen. Gleichwohl werden noch immer vielfach Zahlkarten und Postanweisungen aufgeliefert, die in den Abmessungen, namentlich des Empfängerabschnitts, wesentlich von den amtlichen abweichen. Die Bearbeitung solcher Zahlkarten usw. verursacht besonders bei den Postscheckämtern erhebliche Betriebsschwierigkeiten. Zur Abstellung dieser Unzutraglichkeiten hat daher die Deutsche Reichspost angeordnet, daß Zahlkarten und Postanweisungen, die in den Abmessungen mit den amtlichen nicht genau übereinstimmen, nur noch bis Ende Juni 1929 verwendet werden dürfen. Die Postanstalten sind angewiesen worden, nach Ablauf der erwähnten endgültig letzten Aufbrauchsfrist solche Zahlkarten von der Annahme auszuschließen.

Handel und Gewerbe.

Veröffentlichung der mangels Masse abgelehnten Konkursanträge gemäß der A. V. d. J. M. v. 9. Mai 1914 (J. M. Bl. S. 512) und 12. März 1928 (J. M. Bl. S. 165). Dieser Abdruck darf nur von den amtlichen Berufsvertretungen in ihren amtlichen Mitteilungen bewirkt werden. Weitere Veröffentlichung ist gesetzlich ausdrücklich verboten.

Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind vom 1. August bis 31. Dezember 1928 die Konkursanträge nachstehender Handel- und Gewerbetreibender seitens des Amtsgerichts Stettin mangels Masse abgelehnt worden:

1. Frh. v. Seydlitz & Nibbe G. m. b. H. (Kraftfahrzeuge und Zubehörteile).
2. Paul Schwarzmeier (Kaufmann).
3. Sigmund Powaliss (Klempnermeister).
4. Theater und Varieté G. m. b. H.
5. Arthur Kumm (Südfrüchte, Zwiebeln, Kartoffeln).
6. Manasse & Weinlaub (Herrenkleiderfabrik).
7. Emil Mossau (Tapeten- und Farbenhandlung).
8. Körner & Co., G. m. b. H. (Reederei).
9. Karl Spindler (Fahrradhändler).

Tragung des Zolles bei Frankoverkäufen nach dem Saargebiet. Ueber diese Frage ist der Vorstand der Produktenbörse zu Saarbrücken, wie er der Kammer mitteilt, verschiedentlich um Auskunft angegangen worden. Der Vorstand hat sich deshalb in einer Sitzung darüber unterhalten, wen bei einem Verkauf „franko Saargebiet“ die Zoll- und sonstigen Spesen, die mit der Verzollung zusammenhängen, z. B. auch die Einfuhrumsatzsteuer, treffen. Dabei ist der Vorstand zu der Ueberzeugung gekommen, daß, soweit der Landesprodukten- und Kartoffelhandel in Frage kommt, unter dem Begriff „franko Saarstation“ die Anlieferung „frei von allen Lasten“ verstanden wird. Diese Auffassung ist in folgender Entschliebung festgelegt worden:

„Wenn im Landesprodukten- oder Kartoffelhandel eine Ware „franko Saargebiet“ angestellt oder verkauft ist, so wird darunter verstanden, daß die Ware „frei von allen Lasten“ auf der Bestimmungsstation zur Verfügung gestellt wird.“

Warenzeichen „V 2 A“. Bei einer Warenzeichenanmeldung hat sich die Feststellung als notwendig erwiesen, ob die Bezeichnung „V 2 A“ in denjenigen Kreisen, die als Abnehmer für die in untenstehendem Warenverzeichnis*) enthaltenen Waren in Betracht kommen, durchweg als ein unzweideutiger Hinweis darauf angesehen wird, daß diese Waren dem Geschäftsbetriebe der Friedr. Krupp A.-G. in Essen entstammen. Die Kammer ist daher um Auskunft gebeten worden, ob sich das angemeldete Zeichen „V 2 A“ in den beteiligten Verkehrskreisen des Bezirks als Individualmarke der Anmelderin durchgesetzt hat. Hierzu wird bemerkt, daß die Durchsetzung dieses Zeichens anlässlich einer früheren Anmeldung der Fried. Krupp A.-G., die unter Nr. 313001 zur Eintragung in die Zeichenrolle geführt hat, bereits für die Waren „rostsichere und säurebeständige Eisen- und Stahllegierungen und daraus hergestellte Bleche, Platten, Stangen, Bänder, Drähte, gepreßte, gezogene, geschmiedete, gewalzte Formstücke, Gußstücke, Rohre, Gefäße, Behälter, Maschinenteile, Ventile und Federn“ anerkannt worden ist.

Die Industrie- und Handelskammer bittet interessierte Firmen, hierzu innerhalb des nächsten Monats Stellung zu nehmen.

Steuern.

Rechtzeitige Zustellung der Steuererklärungsformulare. Anlässlich der Festsetzung der Abgabefrist für die Steuererklärungen hat der Deutsche Industrie- und Handelstag das Reichsfinanzministerium darauf hingewiesen, daß eine möglichst frühzeitige Zustellung der Formulare an die Steuerpflichtigen angebracht sei. Es ist daraufhin mitgeteilt worden, daß das Reichsfinanzministerium damit rechne, den Steuerpflichtigen die Formulare Ende Januar oder Anfang Februar zustellen lassen zu können. Die Einreichung der Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen ist bekanntlich vom Reichsfinanzminister für die Zeit vom 11. Februar bis 28. Februar festgesetzt worden.

Messen und Ausstellungen.

Deutschland und die Mailänder Mustermesse 1929. Die diesjährige Mailänder Messe findet vom 17.—27. April 1929 statt. Die deutsche Regierung und die deutschen Wirtschaftskreise werden sich wieder an ihr beteiligen. Etwaige Anfragen sind an den Deutschen Reichskommissar für die Mailänder Messe, Ministerialrat Dr. Willecke, Berlin W 10, Viktoriastr. 34 (Reichswirtschaftsministerium), zu richten, bei dem auch die allgemeinen Bestimmungen für die Mailänder Mustermesse 1929 und die Anmeldeformulare für die Aussteller erhältlich sind. Die deutschen Aussteller werden gebeten, bei ihrer Anmeldung den Artikel 6 der allgemeinen Bestimmungen, der die ausschließliche Zuständigkeit des Mailänder Gerichtshofs enthält, auszuschließen. Die italienischen Gerichte haben nämlich in neuerer ständiger Rechtsprechung entschieden, daß die Vereinbarung eines ausschließlichen ausländischen Rechtsstandes für einen Italiener nicht bindend sei, da eine solche Vereinbarung die italienische Souveränität verletze. Der Deutsche Reichskommissar hat deshalb umgekehrt der Mailänder Messeleitung gegenüber den Standpunkt vertreten, daß den deutschen Teilnehmern die Anerkennung des Artikels 6 nicht zugemutet werden könne, da sie ja nach Auffassung der italienischen Gerichte eine Verletzung der deutschen Souveränität bedeuten würde. Die Mailänder Messeleitung hat sich daraufhin damit einverstanden erklärt, daß die deutschen Teilnehmer den Artikel 6 der allgemeinen Bestimmungen ausschließen dürfen, die Anmeldungen aber trotzdem im übrigen vollgültig sind.

Die Internationale Lyoner Mustermesse. Die Internationale Mustermesse in Lyon beginnt am Montag, den 4. März und dauert bis Sonntag, den 17. März 1929. Die Ausstellungsgüter genießen beim Eintritt in Frankreich den Vorteil der zeitweiligen zollfreien Zulassung. Die Rücksendung erfolgt auf den französischen Linien kostenlos. Auch die Aussteller und Besucher genießen bedeutende Vorteile auf den französischen Eisenbahnen, wie auch der Deutschen Reichsbahn, über die die Industrie- und Handelskammer nähere Auskunft erteilen kann.

*) **Warenverzeichnis.** Beleuchtungs-, Heizungs-, Koch-, Kühl-, Trocken- und Ventilationsapparate und Geräte, Wasserleitungs-, Bade- und Klosettanlagen. — Borsten, Bürstenwaren, Pinsel, Kämmen, Schwämme, Toilettegeräte, Putzmaterial, Stahlspäne. — Zahnfüllmittel. — Dichtungs- und Packungsmaterialien, Wärmeschutz- und Isoliermittel. Asbestfabrikate. — Rohe und teilweise bearbeitete unedle Metalle. — Messerschmiedewaren, Gabeln, Löffel, Werkzeuge, Sensen, Sichel, Hieb- und Stichwaffen. — Nadeln, Fischangeln. — Hufeisen, Hufnägel. — Emaillierte und verzinnete Waren. — Eisenbahn-Oberbaumaterial, Kleineisenwaren, Schlosser- und Schmiedearbeiten, Schlösser, Beschläge, Drahtwaren, Blechwaren, Anker, Ketten, Stahlkugeln, Reit- und Fahrgeschirrbeschläge, Rüstungen, Glocken, Schlittschuhe, Haken und Oesen, Geldschränke und Kassetten, mechanisch bearbeitete Fassonmetallteile, gewalzte und gegossene Bauteile, Maschinenguß, Achsen, Radsterne, Radreifen, Radsätze. — Land-, Luft- und Wasserfahrzeuge, Automobil- und Fahrradzubehör, Fahrzeugteile, Farbstoffe, Farben, Blattmetalle. — Garne, Seilerwaren, Netze, Drahtseile, Edelmetalle, Gold-, Silber-, Nickel- und Aluminiumwaren, Waren aus Neusilber, Britannia und ähnlichen Metallegierungen, echte und unechte Schmucksachen, leonische Waren, Christbaumschmuck. — Schirme, Stöcke, Reisegeräte. — Ärztliche, gesundheitliche Rettungs- und Feuerlöschapparate, -instrumente und -geräte, Bandagen, künstliche Gliedmaßen und deren Teile, Augen-, Zahn- und Kieferprothesen, zahn-

ärztliche Artikel aller Art. — Physikalische, chemische, optische, geodätische, nautische, elektrotechnische, Wäge-, Signal-, Kontroll- und photographische Apparate, Instrumente und Geräte, Meßinstrumente, Registriermaschinen. — Maschinen, Maschinenteile, Treibriemen, Schläuche, Automaten, Haus- und Küchengeräte, Stall-, Garten- und landwirtschaftliche Geräte. — Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Tapezierdekormaterialien, Betten, Särge sowie Beschläge hierfür. — Musikinstrumente, deren Teile und Saiten. — Photographische und Druckereierzeugnisse, Spielkarten, Schilder, Buchstaben, Druckstöcke, Kunstgegenstände. — Posamentierwaren, Bänder, Besatzartikel, Knöpfe, Spitzen, Stickereien. — Sattler-, Riemen-, Täschner- und Lederwaren. — Schreib-, Zeichen-, Mal- und Modellierwaren, Billard- und Signierkreide, Bureau- und Kontorgeräte (ausgenommen Möbel). Lehrmittel, Schreibfedern, Schußwaffen, insbesondere Gewehrläufe, Kanonen, Lafetten, Protzen, Munitionswaren. — Parfümerien, kosmetische Mittel, ätherische Öle, Seifen, Wasch- und Bleichmittel, Stärke und Stärkepräparate, Farbzusätze zur Wäsche, Fleckenentfernungsmittel, Rostschutzmittel, Putz- und Poliermittel (ausgenommen für Leder). Schleifmittel, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte. — Sprengstoffe, Zündwaren, Zündhölzer, Feuerwerkskörper, Geschosse, Munition, Zünder. — Steine, Kunststeine, Zement, Kalk, Kies, Gips, Pech, Asphalt, Teer, Holzkonservierungsmittel, Rohrgewebe, Dachpappen, transportable Häuser, Schornsteine, Baumaterialien. — Uhren und Uhrteile.

Innere Angelegenheiten.

Verleihung von Ehrenurkunden. Von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin sind Ehrenurkunden für langjährige und treue Dienste an folgende Herren verliehen worden:

1. Markhoff, Franz (25 Jahre bei den Pyritzer Ziegel- und Drainröhrenwerken G. Gaedke in Pyritz);
2. Dubberke, Karl (35 Jahre bei den Germania-Versicherungs-Gesellschaften zu Stettin);
3. Blanck, Carl (28 Jahre bei dem Greifenberg-Treptower landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsverein, e. G. m. b. H., Greifenberg i. Pomm.);
4. Bartelt, Karl (25 Jahre bei der Firma I. Gollnow & Sohn, Stettin).

Buchbesprechungen.

Die Bedürfnisfrage im Gast- und Schankstättengewerbe. Im Carl Heymann-Verlag, Berlin, ist unter der obigen Bezeichnung eine statistische Betrachtung zum Schankstättengesetz, verfaßt von Dr. C. H. Wegner, erschienen. Es handelt sich um die letzten statistischen Erhebungen über die Gast- und Schankwirtschaften, die in Anbetracht der Neuregelung des Konzessionswesens im Gast- und Schankstättengewerbe die beteiligten Kreise sehr interessieren dürften.

Vorschriften über die Behandlung der für das Ausland bestimmten Urkunden. Hierüber ist eine Broschüre erschienen, die von den Bearbeitern, Justizinspektor Otto Heying und Justizobersekretär Karl Ruwe beim Landgericht in Hagen (Westf.) zum Preise von RM. 1,20 zu beziehen ist (Justizinspektor Otto Heying, Hagen (Westf.), Blücherstr. 54: Postscheck-Konto: Dortmund Nr. 1375). Die übersichtliche, systematische Aufstellung der Vorschriften über die Behandlung der für das Ausland bestimmten Urkunden ist von der Praxis lebhaft zu begrüßen. Die Herausgeber haben sich der Mühe unterzogen, alle inländischen und ausländischen Bestimmungen über die Legalisationen zusammenzutragen, die sonst in der wirtschaftlichen Praxis aus sich nur zerstreut findenden Vorschriften mühsam herausgesucht werden müssen. Das Heft kann allen am Außenhandel beteiligten Firmen zum Bezüge empfohlen werden.

Das Handbuch für den Außenhandel. Soeben ist im Verlage von J. J. Arnd, Leipzig, Salomonstr. 10, die zweite Ausgabe des von Generalkonsul Wilhelm Müller, Dr. Becker und Hofrat Findekleer herausgegebenen Handbuches für den Außenhandel erschienen, das mit Unterstützung des auswärtigen Amtes und der amtlichen deutschen Auslandsvertretungen verfaßt worden ist. Die neue Ausgabe ist u. a. durch Aufnahme einer großen Zahl neuer Länder, wie auch durch Angaben über allgemeine wirtschaftliche Verhältnisse der einzelnen Länder und durch Ausgestaltung des Teils, der die Anknüpfung und Durchführung von Geschäften behandelt, bedeutend erweitert worden. Das Buch dürfte daher in erhöhtem Maße als Hilfsmittel für den deutschen Außenhandel die Aufmerksamkeit aller daran beteiligten Kreise verdienen. Der Preis des 1491 Seiten starken Werkes beträgt Rm. 20,—. Allen am Außenhandel interessierten Firmen kann das Handbuch dringend empfohlen werden.

Neues Exporthandbuch 1929. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist der Jahrgang 1929 des sog. Exportkalenders, der vom Schwedischen Exportverein herausgegeben wird, bereits erschienen. Besonders wertvoll für den Ausländer, der die Handels- und Produktionsverhältnisse Schwedens kennen lernen will, ist die in englischer, französischer, spanischer, deutscher und schwedischer Sprache verfaßte übersichtliche Zusammenstellung über sämtliche Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate, die in der Ausfuhr Schwedens eine Rolle spielen bzw. spielen könnten. Ueber die bedeutendsten Firmen Schwedens unterrichtet ein Verzeichnis, das außer den Namen, das Gründungsjahr, Produktionsart, Kapital, Arbeiterzahl usw. enthält.

Angebote und Nachfragen.

- 8252 Fabrik ätherischer Oele und chemischer Produkte sowie Drogenimporthaus, Hamburg, sucht Vertreter, der bei Drogenhandlungen, chemischen Fabriken und in der Seifen- und Parfümerie- sowie Zuckerwarenindustrie gut eingeführt ist.
- 8310 Düsseldorf sucht für den Vertrieb einer Baustofftransportanlage Vertreter, die in Baustoffgroßhandlungen, Handlungen in Baugeräten und Baumaschinen gut eingeführt sind.
- 8311 Riga wünscht Vertretung hiesiger Getreide-Exportfirma zu übernehmen.
- 8312 Marseille wünscht Geschäftsverbindung mit Stettiner Olivenimportfirmen (Speiseöle und techn. Olivenöle) sowie Vertretern dieser Branche.
- 8364 Norwegen wünscht Geschäftsverbindung mit Fabriken, die einfarbige oder karierte Baumwollstoffe für Arbeiterhemden exportieren.
- 8374 Bremen wünscht Geschäftsverbindung mit zuverlässiger Agenturfirma für den Vertrieb von China-Seide, roh und gefärbt.
- 8400 Hamburg sucht Geschäftsverbindung mit Firmen, die den Alleinverkauf für die „Compoboard-feuer- und wasserfeste Bauplatte“ übernehmen.
- 8424 Wien möchte für Oesterreich und Südoststaaten Vertretung in Kaffee, Kakao und Soya-Bohnen übernehmen.
- 8440 Eine Holzdrahtweberei und Fabrik von Holzrouleaux, Holz-Tischdecken, Untersetzern und allen Holzdrahtwaren in Böhlen/Thür. sucht Vertreter, die in Haushaltungsgeschäften, Galanteriewaren- und Kurzwarengeschäften gut eingeführt sind.
- 8482 Triest sucht Geschäftsverbindung mit Handelsfirmen für den Absatz von ägyptischen Zwiebeln.
- 8501 Mannheim sucht Geschäftsverbindung mit größerer Baufirma, die Lager mit Bahnanschluß unterhält, für den Vertrieb eines neuen Baustoffes „Lignat-Bauplatte“.
- 8517 Tübingen sucht Vertreter für den Vertrieb von Strickwaren.
- 8529 Nybybruk sucht Geschäftsverbindung mit Großhandlungen für den Bezug von Siemens-Martin-Eisenblechschrot in rechteckigem Format und folgenden Dimensionen.
Dicke 10—15 mm,
Breite 90—1000 mm,
Länge 1500 mm,
größtes Stückgewicht 50 kg. Jahresbedarf ca. 800 bis 1000 to.
- 8662 Berlin sucht für den Vertrieb eines neuen Lichtreklameapparates Verbindung mit gut eingeführten und gut fundierten Firmen der Reklamebranche, evtl. auch großen elektr. Installationsfirmen.
- 8663 Berlin sucht Geschäftsverbindung mit Feinkost- und Delikatessengeschäften, die größere Quantitäten reines Olivenöl benötigen.
- 8677 Leipzig sucht für den Vertrieb von konzentrierten Aromastoffen, Fruchtaroma-Oelen, ätherischen Oelen. Farben geeignete Vertreter.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktätlich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).

**Der Inhalt des „Ostsee-Handel“
hat bleibenden Wert!**

Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Bei der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder von ihr abschriftlich bezogen werden.

Rumänien: Einfuhr von Mühlenmaschinen.

Schweiz: Lage der Glasindustrie.

England: Schwelanlagen. — Bedingungen für die Einfuhr deutscher Farben.

Holland: Der Teehandel. — Produktion und Ausfuhr von kondensierter Milch und Milchpulver.

Adressenmaterial. Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Vertreter für Eisenwaren und Werkzeuge sowie Anschriften von Eisenwaren- und Werkzeughandlungen in Jugoslawien. — Deutsche Firmen im Konsulats-Bezirk Dairen. — Deutsche Firmen in China. — Bonbonsfabriken, Druckereien, Eisfabriken, Essigfabriken, Flaschenfabriken, Gerbereien, Getränkefabriken, Gießereien, Gürtelfabriken, Herrenhütefabriken, Knopffabriken, Lanca-Parfumes-Fabriken, Nagelfabriken, Oelfabriken, Papierfabriken, Parfümfabriken, Sauerstofffabriken, Schlosseereien und Schmieden, Schokoladenfabriken, Seifenfabriken, Spazierstockfabriken, Streichholzfabriken, Strumpffabriken, Teigwarenfabriken, Textilfabriken, Kerzenfabrik, Cocosbutterfabrik, Zuckerfabriken, Agenturen und sonstige Firmen für Maschineneinfuhr, Autowerkstätten, Eisenbahnen, Makkaronifabriken, Bäckereien, Mosaikfabriken, Bilderrahmen-Fabrik, Sägereien, Möbelschreinereien, Schuhfabriken, Straßenbahn und Elektrizitätswerk, Zigarettenfabriken, Reismühlen, Telefongesellschaft, Ziegelei, Brauerei, Gummiwäschereien und Gummifabrikation, Radiobetrieb, Schiffsreparaturwerkstätten, Sodawasser-, Limonaden- und Schnapsfabriken in Brasilien.

Warnung vor ausländischen Firmen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Reichsnachrichtenstelle laufend Warnungen vor ausländischen Firmen eingehen, mit denen deutsche Firmen ungünstige Erfahrungen gemacht haben. Die eingegangenen Warnungen werden von der Reichsnachrichtenstelle in einer besonderen Kartei gesammelt, die von Interessenten in vorkommenden Fällen eingesehen werden kann.

Ueber die ungarische Wirtschaft unterrichtet an Hand wertvollen und erschöpfenden Materials die letzte Weihnachtsbeilage des „Pester Lloyd“, von der der Nachrichtenstelle ein Exemplar zugegangen ist. Interessenten können die Beilage leihweise von der Nachrichtenstelle erhalten.

Die industrielle Entwicklung Chinas. Ueber die industrielle Entwicklung Chinas im Jahre 1927/28 liegt der Nachrichtenstelle eine ausführliche Aufzeichnung vor. Interessenten können den Bericht von der Nachrichtenstelle leihweise erhalten.

Regelung von Patentanmeldungen in Oesterreich. Entscheidungen des Reichspatentamts für Patent- und Musterchutzanmeldungen haben für Oesterreich keine Gültigkeit. Vielmehr sind besondere Anträge auf Patent- oder Musterchutz nach Maßgabe feststehender Bestimmungen zu stellen, über die die Reichsnachrichtenstelle auf Wunsch nähere Auskunft geben kann.

Die niederländische Fischerei. Ueber die Organisation und Lage der holländischen Fischerei, die zu den Haupt-

werbszweigen der Bevölkerung gehört, liegt der Reichsnachrichtenstelle ein Bericht vor, den Interessenten in Abschrift von ihr beziehen können.

Absatzmöglichkeiten von elektrotechnischem Porzellan im Auslande. Der Nachrichtenstelle ging eine Ausarbeitung über die Absatzmöglichkeiten von elektrotechnischem Porzellan in den verschiedenen ausländischen Staaten zu. Interessenten können Näheres auf dem Büro der Nachrichtenstelle erfahren.

Die keramische Industrie in England. Der Nachrichtenstelle wurde eine Darstellung der englischen keramischen Industrie, insbesondere der feinkeramischen Industrie, übersandt, die Interessenten leihweise von der Nachrichtenstelle erhalten können.

Vertreterverträge in Oesterreich. Wenn Vertreterverträge von beiden Parteien in Oesterreich unterschrieben werden und wenn ein in Deutschland von der einen Partei unterschriebener Vertrag dem Vertreter in Oesterreich zur Unterfertigung eingesandt wird, sind die Verträge zum Zwecke der Festsetzung der „Rechtsgeschäftsgebühr“ dem Tax- und Gebührenbemessungsamt in Wien innerhalb 8 Tagen nach der Unterzeichnung von dem in Oesterreich wohnhaften Vertragspartner oder von einem von diesen vorzulegen. In Fällen, wo Verträge von beiden Parteien in Deutschland unterschrieben worden sind, sind sie dem Tax- und Gebührenbemessungsamt in Wien innerhalb 30 Tagen von denjenigen vorzulegen, denen sie nach Oesterreich übersandt worden sind. In der Regel werden das die Vertreter sein, mit denen die Verträge abgeschlossen worden sind. Zur Zahlung der Rechtsgeschäftsgebühr sind beide Vertragspartner solidarisch verpflichtet.

Protestsammlung der ägyptischen Gemischten Gerichte. Die Zeitung der ägyptischen Gemischten Gerichte, die in Alexandrien herausgegeben wird, hat auf Grund einer besonderen Erlaubnis des Gemischten Appelhofes im Dezember v. Js. mit der Veröffentlichung einer Protestsammlung (Bulletin des Protêts) begonnen, die monatlich erscheinen und alle Angaben bezüglich der bei den Gemischten Gerichten in Alexandrien, Kairo und Mansourah zu Protest gegangenen Wechsel enthalten soll. Firmen, die für das Bulletin Interesse haben, wird anheimgestellt, sich dieserhalb mit der Nachrichtenstelle bzw. der Direktion der fraglichen Zeitung, deren Anschrift Alexandrien, 6 Rue Avèroff, lautet, ins Benehmen zu setzen.

Versand- und Zollvorschriften im Verkehr mit dem Auslande. Die Industrie- und Handelskammer zu Remscheid bereitet für den 1. April 1929 eine 6. verbesserte Auflage der von ihr herausgegebenen Versand- und Zollvorschriften im Verkehr mit dem Auslande vor, da die letzte Auflage durch die vielen Aenderungen und Ergänzungen unübersichtlich geworden ist. Die neue Auflage soll zahlreiche Verbesserungen erhalten. Der Preis wird sich voraussichtlich auf RM. 4,— bis 5,— stellen. Die Vorschriften können durch Nachträge zum Preise von RM. 3,— jährlich auf dem neuesten Stand gehalten werden. Der Bezug der Vorschriften kann allen Firmen, die in geschäftlichen Beziehungen mit dem Auslande stehen, empfohlen werden. Interessenten werden gebeten, der Reichsnachrichtenstelle mitzuteilen, daß sie die Vorschriften zu beziehen wünschen. Die Stelle beabsichtigt, eine Sammelbestellung bei der Industrie- und Handelskammer zu Remscheid aufzugeben.

Frachtenmarkt.

Stettiner Seefrachtenmarkt. Stettin, 28. Januar. Der Frachtenmarkt ist wegen der Winterverhältnisse im allgemeinen still. Sehr schwierige Verhältnisse haben sich in Danzig herausgebildet, da die polnische Bahn infolge Schnee-Verwehungen lange Sperren verhängt hat, durch die das Eintreffen der Kohlentransporte in Danzig sich stellenweise sehr empfindlich verzögert hat; es muß daher von einer Verstopfung des Danziger Hafens gesprochen werden, die, abgesehen von den unzulänglichen Zuständen bei der polnischen Bahn überhaupt, auf unzureichende Organisation

zurückzuführen sein dürfte. Von Reederseite wird darauf hingewiesen, daß die Zustände im Danziger Hafen zur Zeit schwieriger sind, als dies selbst beim englischen Kohlenstreik seinerzeit der Fall war. Manche Schiffe warten schon an 14 Tage auf Ladung. Besonders ungünstig ist die Lage für die Schiffe deshalb, weil auch Liegegeld in den meisten Fällen nicht bezahlt wird.

Der Frachtenmarkt vom Mittelmeer war ruhig. Die Raten für Phosphat nach Bona sind gefallen. Von Casablanca wurde eine Rate von 7/6 erzielt. Die ausgehenden Frachten

nach dem Mittelmeer waren in der Berichtsperiode dagegen fest. Im übrigen sind noch folgende Frachten zu nennen:

Stettin—Tyne Dock 500/550 tons Hafer 10/6—11/—; Stettin—Ostküste England einschl. London Dock 550/650 tons Weizen 8/6 resp. 9/— per ton; Stettin—Ot. Louis de Rhone min. 1100 max. 1200 tons Weizen 12/— 13/—; Stettin Kolberg oder Stolpmünde—Bristolkanal einschl. Bristol 5/600 tons Hafer 14/— 15/—; Stettin-Aarhus 3/400 tons Briketts Kr. 7³/₄ 8.— frei ein, Trimmen Schiffmannschaft, Balt-

concharter, 5 Notiztage; Stettin—Dänemark Aussicht 3/400 tons Oelkuchen Kr. 9.—; Stolpmünde oder Kolberg—Westhartepleepool, Hull, Tyne, Sunderland, Immingham or Grimsby incl. Cardiff 3/400 Faden Props (10 Fuß) 39/— für E. C. C. P. 45/— für Cardiff; Danzig oder Gdingen—Hull 900/1000 tons Zucker 8/6 per ton; Kolberg—Gloucester 5/600 tons Hafer 16/6 per ton; Stolpmünde—Ipswich 6/700 tons Hafer 10/6 per ton; Fowey—Stettin 300 tons Clay 10/— 11/—; Fowey—Hamburg 600 tons Clay 8/— 8/6.

Revaler Börsenkurse.

Estländische Kronen.

| | Gemacht | 18. Jan. | | 22. Jan. | | 24. Jan. | |
|-----------------------|---------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | | Käufer | Verk. | Käufer | Verk. | Käufer | Verk. |
| Neuyork . . . | — | 374.00 | 375.00 | 374.0 | 375.20 | 374.20 | 375.20 |
| London . . . | — | 18.14 | 18.19 | 18.15 | 18.20 | 18.15 | 18.20 |
| Berlin . . . | — | 88.90 | 89.50 | 88.90 | 89.50 | 88.90 | 89.55 |
| Helsingfors . . . | — | 9.39 | 9.44 | 9.39 | 9.44 | 9.39 | 9.44 |
| Stockholm . . . | — | 99.95 | 100.55 | 100.05 | 100.65 | 100.05 | 100.65 |
| Kopenhagen . . . | — | 99.75 | 100.35 | 99.80 | 100.40 | 99.80 | 100.40 |
| Oslo . . . | — | 99.60 | 100.30 | 99.60 | 100.45 | 99.60 | 100.35 |
| Paris . . . | — | 14.60 | 14.8 | 14.60 | 14.85 | 14.60 | 14.85 |
| Amsterdam . . . | — | 149.95 | 150.5 | 150.00 | 150.80 | 150.00 | 150.80 |
| Riga . . . | — | 72.00 | 72.50 | 72.05 | 72.55 | 72.05 | 72.55 |
| Zürich . . . | — | 71.95 | 72.55 | 71.95 | 72.55 | 71.95 | 72.55 |
| Brüssel . . . | — | 51.95 | 52.45 | 52.00 | 52.50 | 52.00 | 52.50 |
| Mailand . . . | — | 19.55 | 19.95 | 19.60 | 20.00 | 19.60 | 20.00 |
| Prag . . . | — | 11.05 | 11.25 | 11.05 | 11.25 | 11.10 | 11.30 |
| Wien . . . | — | 52.55 | 53.15 | 52.35 | 53.15 | 52.55 | 53.15 |
| Budapest . . . | — | 65.20 | 65.90 | 65.20 | 65.90 | 65.25 | 65.95 |
| Warschau . . . | — | 41.50 | 42.70 | 41.50 | 42.70 | 41.50 | 42.70 |
| Kowno . . . | — | 36.90 | 37.50 | 36.90 | 37.50 | 36.90 | 37.50 |
| Moskau (Scheck) . . . | — | 192.00 | 193.50 | 192.00 | 193.50 | 192.00 | 193.50 |
| Danzig . . . | — | 72.55 | 73.15 | 72.60 | 73.20 | 72.60 | 73.20 |

Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

| | 23. Jan. | | 24. Jan. | | 25. Jan. | |
|------------------------------|----------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | Käuf. | Verk. | Käuf. | Verk. | Käuf. | Verk. |
| 1 amerik. Dollar . . . | 5.182 | 5.192 | 5.182 | 5.192 | 5.182 | 5.192 |
| 1 Pfund Sterling . . . | 25.18 | 25.23 | 25.18 | 25.23 | 25.18 | 25.23 |
| 100 franz. Francs . . . | 20.26 | 20.40 | 20.26 | 20.40 | 20.26 | 20.40 |
| 100 belg. Belga . . . | 71.95 | 72.50 | 71.95 | 72.50 | 71.95 | 72.50 |
| 100 schweizer Francs . . . | 99.60 | 100.35 | 99.60 | 100.35 | 99.65 | 100.40 |
| 100 italienische Lire . . . | 27.10 | 27.31 | 27.10 | 27.31 | 27.10 | 27.31 |
| 100 schwed. Kronen . . . | 138.75 | 139.45 | 138.75 | 139.45 | 138.75 | 139.45 |
| 100 norweg. Kronen . . . | 138.25 | 138.95 | 138.25 | 138.95 | 138.25 | 138.95 |
| 100 dänische Kronen . . . | 138.35 | 139.05 | 138.35 | 139.05 | 138.35 | 139.05 |
| 100 österr. Schilling . . . | 72.70 | 73.40 | 72.70 | 73.40 | 72.70 | 73.40 |
| 100 tschecho-slowac. Kr. . . | 15.32 | 15.47 | 15.32 | 15.47 | 15.32 | 15.47 |
| 100 holländ. Gulden . . . | 207.90 | 208.95 | 207.90 | 208.95 | 207.95 | 209.— |
| 100 deutsche Mark . . . | 123.25 | 123.90 | 123.25 | 123.90 | 123.25 | 123.90 |
| 100 finnland. Mark . . . | 12.99 | 13.11 | 12.99 | 13.11 | 12.99 | 13.11 |
| 100 estländ. Mark . . . | 138.30 | 139.— | 138.30 | 139.— | 138.30 | 139.— |
| 100 poln. Zloty . . . | 57.55 | 58.75 | 57.55 | 58.75 | 57.55 | 58.75 |
| 100 litauische Lits . . . | 51.— | 51.70 | 51.— | 51.70 | 51.— | 51.70 |
| 1 SSS R-Tscherwonez . . . | — | — | — | — | — | — |

Schluß des redaktionellen Teils.

Nachrichten des Verbandes des Steffiner Einzelhandels e. V. Steffin.

Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel. Die Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel — Reichsunfallversicherung — Berlin hat die Vordrucke für die Lohnnachweisung 1928 übersandt. Der Lohnnachweis ist möglichst bis 25. Januar 1929 einzureichen und muß spätestens bis 11. Februar 1929 beim Genossenschaftsvorstand eingegangen sein (§ 750 R.V.O.). Eine Anleitung liegt dem Vordruck bei. Das zweite Druckstück der Lohnnachweisung soll der Unternehmer in seinen Akten aufbewahren.

Die Lohnnachweisung ist nur von den Betrieben auszufüllen, die regelmäßig mehr als 5 Versicherte beschäftigen. Verspätete Einsendung des Nachweises zieht Schätzung für die Beitragsberechnung nach sich, gegen die eine Beschwerde gesetzlich unzulässig ist.

Für die kleineren Betriebe (die regelmäßig höchstens 5 Versicherte beschäftigen), ist ein besonderer Vordruck eingesandt worden, in dem über die im Betriebe beschäftigten Personen und die gezahlten Gehälter bzw. Löhne Angaben zu machen sind. (Einreichung dieses Vordrucks ebenfalls bis zum 11. Februar 1929). — Der von diesen Betrieben zu zahlende Beitrag ist erst nach Abschluß der Umlage 1928, d. i. im April oder Mai 1929, zu entrichten, weil nach der von der Genossenschaftsversammlung vorgenommenen Satzungsänderung der einheitliche Beitrag ab 1. Juni 1928 nicht mehr jährlich 4.— RM., sondern alljährlich $\frac{1}{5}$ des Mindestbeitrages beträgt und dieser Mindestbeitrag vom Genossenschaftsvorstand erst nach Abschluß der Umlage festgesetzt werden kann. Der entfallende Beitrag wird seinerzeit besonders angefordert.

Für die Ausfüllung der Lohnnachweisung ist zu beachten, daß durch die Bestimmungen des „3. Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. 12. 1928 — R.G.Bl. S. 405 —“ mit Wirkung vom 1. Juli 1928 ab die Reichsunfallversicherung auch

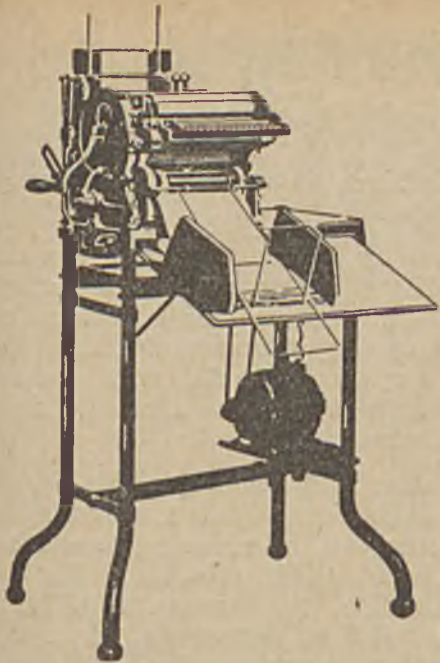
- in gewöhnlichen Betrieben: auf das Büro-, Kassen- und Reisepersonal und
- in versicherten Gast- und Schankwirtschaften: außer auf das unter a) genannte Personal auch auf das Bedienungspersonal (Kellner usw.) sowie auf Artisten, Musiker, Schauspieler, Komiker usw.

ausgedehnt wurde. Beschäftigte dieser Art sind in dem Lohnnachweis 1928 für die Zeit vom 1. Juli ab aufzunehmen.

Nach § 909 des Gesetzes ist der Genossenschaftsvorstand berechtigt, säumige Mitglieder in Geldstrafe zu nehmen.

Gerichtliche Gutachten der Industrie- und Handelskammer zu Berlin. — Kunstseide. Kunstseide und wirkliche Seide unterscheiden sich dadurch, daß erstere ein chemisches, letztere ein tierisches Erzeugnis ist. Die Preise der ersteren betragen den dritten bis vierten Teil der letzteren. In Berlin haben seit längerer Zeit die angesehensten Firmen des Einzelhandels beschlossen, Kunstseide als solche ausdrücklich zu bezeichnen. Infolge der Propaganda der Firma Bemberg hat sich die Kenntnis darüber, daß Bembergseide trotz ihrer Bezeichnung als Seide nur Kunstseide ist, in weitesten Kreisen verbreitet. Immerhin besteht bei einem nicht unbeträchtlichen Teil der kaufenden Bevölkerung noch keine genaue Kenntnis darüber, daß mit „Bembergseide“ bezeichnete Waren aus Kunstseide hergestellt sind, ganz besonders gilt dies für diejenigen Kreise, die noch nicht Abnehmer Bemberger Fabrikate gewesen sind, da sie nicht gleichzeitig mit der Ankündigung auch die Erzeugnisse selbst vor sich haben. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß nach uns zugegangenen Mitteilungen die Firma Bemberg ihre Abnehmer in den verarbeitenden Industrien veranlaßt, die Bezeichnung „Bemberg-Silk“ in England nicht zu verwenden, daß sie also wohl davon ausgeht, daß im Ausland unter „Bemberg-Silk“ Kunstseide nicht verstanden wird. Hiernach erachten wir die Ankündigung für nicht im Einklang mit dem Gesetze stehend.

Im Textilhandel ist die Bezeichnung „K“-Seide für Kunstseide nicht üblich. Gewissenhafte Einzelhändler pflegen kunstseidene Erzeugnisse ausdrücklich mit „Kunstseide“ zu bezeichnen und das Wort „K“-Seide ausnahmsweise nur dann anzuwenden, wenn aus dem Zusammenhang ohne weiteres erkennbar ist, daß „K“-Seide Kunstseide bedeutet. Ein Teil des Publikums hat davon Kenntnis, daß bei dem Wort Bembergseide Kunstseide verstanden wird; erfahrungsgemäß gibt es aber noch weite Kreise im kleinen und kleinsten Einzelhandelsgeschäft, die bei der Bezeichnung Bembergseide an reale Seide denken. Keineswegs ist es üblich, daß bei Erzeugnissen aus realer Seide stets das Wort „Reine Seide“ angewendet wird. Die vorstehend mitgeteilte Auffassung dürfte sich nicht nur auf das Publikum von Berlin beschränken.



In ein zweckmäßig eingerichtefes Büro gehört ein Multigraph — Hausdruckmaschine!

Weil Sie ihre Drucksachen bei einer durchschnittlichen Ersparnis von 40—50 % durch einen Ihrer Angestellten selbst herstellen lassen können.

Weil Sie mit einer solchen Maschine Ihre Werbebriefe so drucken können, daß sie sich von einem mit der Schreibmaschine geschriebenen Brief nicht unterscheiden. Die Maschine druckt nämlich den Text, die jeweils wechselnde Adresse, die persönliche Anrede, die Unterschrift und den zum Brief gehörenden Briefumschlag in einem Arbeitsgange.

Schreiben Sie uns, wir wollen Ihnen gern kostenlos weitere Einzelheiten übermitteln.

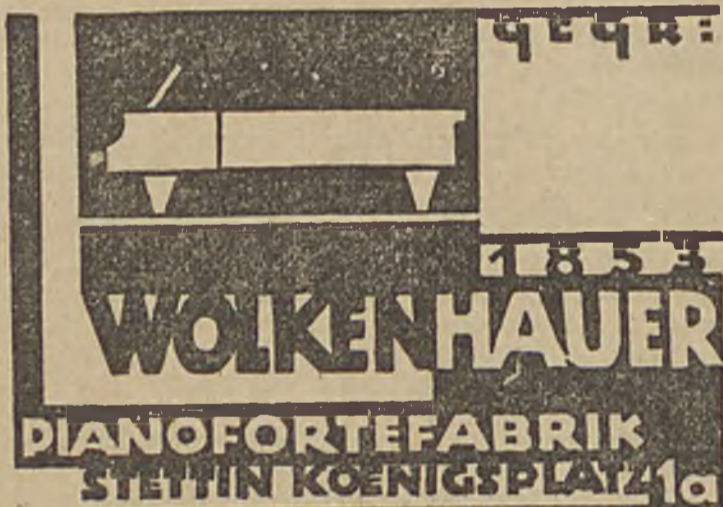
DEUTSCHE MULTIGRAPH-GESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN W. 8, KRAUSENSTR. 70.



für Hand- und
Maschinenschrift

70% Ersparnis an buchhalterischer Arbeit, tägliche Bilanz, jede Statistik mit geringer Mehrarbeit. Betriebs-Buchhaltung wird kombiniert. Höchste Anpassungsfähigkeit — 20 000 Ruf-Buchhaltungs-Besitzer. Verlangen Sie unverbindliche Aufklärung.

Ruf-Buchhaltung G. m. b. H.
Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 15



Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft

Gegr. 1856 **Stettin** Gegr. 1856

Regelm. Verbindungen zwischen Stettin und

Leningrad wöchentlich

jeden Freitag von Stettin
jeden Sonnabend von Leningrad

Reval wöchentlich

jeden Freitag von Stettin
jeden Freitag von Reval

Stockholm vierzehntägig

jeden 15. und 30. von Stettin
jeden 8. und 23. von Stockholm

Danzig—Memel vierzehntägig

Königsberg zehntägig

London vierzehntägig

Rotterdam—Norrköping—Stockholm vierzehntg.

Rotterdam—Finnland vierzehntägig

Stettin—Levante ca. vierzehntägig

Drahtanschrift: Dampferco — Fernsprecher Nr. 35 301

Germania-Versicherung Stettin

Ursprung 1857 — 70jährige traditionelle Erfahrungen
Stettinkapitalien 11 000 000 Reichsmark

Grundkapital, Sicherheitsfonds und offene Reserven:

40 Millionen Reichsmark

Prämieinnahme 1927: 24 Millionen RM.

Gesamtbestand Ende 1927 mehr als 307 Millionen RM.
Versicherungssumme

Sie sparen Zeit, Geld, Umstände, wenn Sie Ihre Versicherungen vereinigen bei den

GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN

Diese schließen ab:

Lebens-Versicherungen mit ärztlicher und ohne ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten- und Alters-Renten-Versicherungen. — **Einzel-Unfall- und Kollektiv-Unfall-, lebenslängliche Passagier-Unfall-Versicherungen.** — **Haftpflicht** — Radio-Haftpflicht-Versicherungen. — **Auto-, Auto-Einheits-Versicherungen.** — **Luftfahrzeug-Versicherungen.** — **Feuer-, Einbruch - Diebstahl - Versicherungen.** — **Wasserleitungsschäden-Versicherungen** — **Büromaschinen-Versicherungen.** — **Transport-Versicherungen** aller Art. — **Reisegepäck-Versicherungen.**

Auskunft erteilen die Generaldirektion Stettin, Paradeplatz 16 und sämtliche Vertreter.

Verschiedenes von Firmen der Büroeinrichtungsindustrie.

Burroughs.

S. S. Als vor einigen Jahren die Nachricht durch die Bürofachzeitschriften ging, daß die Burroughs-Fabriken die 1.000 000 ste Maschine gebaut hätten, wies man mit Recht auf die außerordentliche Bedeutung dieser Tatsache hin. Es wurde hierdurch einmal bewiesen, daß die Aufnahmefähigkeit der Geschäfts- und Verwaltungsbetriebe für mechanische Hilfsmittel zur Bewältigung der Zahlenarbeiten noch lange nicht erschöpft sei, sondern sich mit der Entwicklung der Weltwirtschaft fortgesetzt steigern. Aber noch ein zweiter, sehr wichtiger Beweis war erbracht. Wenn es einer Fabrik gelungen war, eine so große Anzahl von Maschinen zu produzieren und in der ganzen Welt abzusetzen, so sprach hieraus ein besonderes Vertrauen der Abnehmer zur Qualität der Burroughs-Maschinen und deren Leistungen.

Wie hat sich nun die Entwicklung der Fabrik selbst gestaltet, und welche Prinzipien waren hierbei die treibenden Kräfte? — Burroughs, ein amerikanischer Bankangestellter, hatte in den 80er Jahren nach vieler Mühe und zahlreichen vergeblichen Versuchen seine Rechenmaschine erfunden, die besonders in den Banken die Rechenarbeiten mechanisch statt durch mühselige Kopfarbeit der Angestellten verrichten sollte. Anfangs sehr skeptisch aufgenommen, — wie in einzelnen deutschen größeren Betrieben auch heute noch — erkannte man bald den Wert der Burroughs-Maschinen, nicht nur in Banken, sondern auch in Geschäfts- und Verwaltungsbetrieben aller Art. Die Burroughs-Fabrikation — inzwischen auf größerer Basis aufgenommen — wurde ständig verbessert, und die wachsende Verkaufsorganisation erschloß in allen Kulturländern neue Absatzgebiete, wobei das Studium der verschiedenen Branchen und Länder mit ihren individuellen Eigenheiten und besonderen Erfordernissen ein sehr wichtiger Faktor bildete. Immer neue Modelle mit höheren Leistungen wurden fabriziert und nach sorgfältigster Prüfung auf den Markt gebracht. Doch genügte es nicht allein Maschinen herzustellen, sondern es mußten für die einzelnen Maschinentypen auch praktische Anwendungssysteme herausgefunden und den verschiedenen Betrieben angepaßt werden, wie überhaupt gerade

diese Frage bei größeren Maschinen in neuerer Zeit immer mehr in den Vordergrund rückt.

Von kleinsten Anfängen — im Jahre 1895 wurden nur 284 Maschinen hergestellt — hat die Burroughs-Gesellschaft unter ständiger Führung auf dem Gebiete der schreibenden Rechenmaschinen eine bedeutende Weltorganisation geschaffen, deren Erzeugnisse für die schnelle und sichere Abwicklung der wachsenden Zahlenarbeiten aller Betriebe ein sehr wichtiger Faktor geworden sind.

Die Burroughsfabrikation hat sich jedoch nicht nur in der Richtung der großen Hochleistungsmaschinen entwickelt, sondern neue Wege gesucht, um zu kleinen Preisen schreibende Rechenmaschinen herzustellen, die auch für die kleinsten Betriebe nicht nur nützlich, sondern auch billig in der Anschaffung und daher rentabel zu verwenden sind. Es dürfte wohl noch nicht allgemein bekannt sein, daß heute die kleine Burroughs schreibende Addiermaschine für den gleichen Preis wie eine gute Schreibmaschine geliefert wird. Es ist selbstverständlich, daß die größte Rechenmaschinenfabrik der Welt auch bei derartig niedrigen Preisen die absolute Garantie für das gute Funktionieren des Rechenwerks übernimmt. — Wenn man bedenkt, welchen Siegeszug die anfänglich mit größter Zurückhaltung aufgenommene Schreibmaschine selbst bis zum Privatmann gemacht hat, so kann man ungefähr auf die Absatzmöglichkeit für billige schreibende Rechenmaschinen vom Range des Burroughs-Fabrikats schließen. Wie die Schreibmaschine, so dringt auch die Rechenmaschine nur langsam in die Kreise der kleinen Betriebe ein. In den letzten Jahren sind jedoch in der ganzen Welt in diese Richtung zeigende Verkaufserfolge der Burroughs erzielt worden, so daß an einer allgemeinen Weiterentwicklung nicht mehr gezweifelt wird. Die ständig wachsende Tendenz, sich durch mechanische Hilfsmittel Arbeitserleichterungen auf allen Gebieten zu verschaffen und der sich langsam wieder hebende Wohlstand dürften auch in Deutschland für die weitere Verbreitung der kleinen Burroughs-Rechenmaschinen günstig sein.

Neuzeittliche Büromöbel.

(Von Georg J. Osterhage, Stettin.)

Schon in alten Urkunden vom Jahre 1548 finden wir die Bezeichnung „Cunthormaker“ in Stettin als Bezeis, daß die Anfertigung der Kontor-Möbel als Sonderzweig des Stettiner Holzgewerbes auf eine jahrhunderte alte Tradition zurückblickt. Handelte es sich jedoch in früherer Zeit nur um die Befriedigung des örtlichen Bedarfs in handwerksmäßiger Anfertigung von Schränken, Tresen und Pulten, so verfolgten die Hersa-Werke, Büromöbel-Fabriken m. b. H., Finkenwalde bei Stettin, bei ihrer Gründung den Zweck, auf industrieller Grundlage neuzeitliche Büromöbel-Typen in verbilligender Serienherstellung zu erzeugen. Ihr Absatz sollte nicht an den Ort, ja, nicht an die Grenze des Reiches gebunden sein. Die Vorbedingung für eine günstige Fabrikationslage waren dadurch gegeben, daß die deutsche Rohstoffversorgung hauptsächlich aus dem Osten erfolgt. Auf dem

Wege nach der Mitte und dem Westen Deutschlands wird dieses Holz nun bereits in Pommern zum Fertigfabrikat gewandelt, das die Fracht für den Weiterversand zu tragen besser in der Lage ist, als das Rohholz, das im Westen des Reiches zur Verarbeitung gelangt. Dieser Vorteil im Verein mit der schweren, soliden pommerschen Verarbeitung verschaffte den Hersa-Büromöbeln ihre große Verbreitung.

Die Erzeugnisse tragen den heutigen Ansprüchen an Büromöbel als Arbeitsplatz, als Hilfsgerät zur Aufnahme von Organisationsmitteln in jeder Beziehung Rechnung. Neben den Schreibtischen, Akten- und Briefordnerschränken, Schreibmaschinentischen der bekannten Arten gehören zur Büroeinrichtung des Kaufmanns von heute besonders Hersa-Organisations-Schreibtische (Abb. 1). Ihre Einrichtung gestattet es, Einkaufs- und Verkaufs-Kartothek,

Burroughs

Schreibende Addier-, Fakturier- und Buchungs-Maschinen

Haben Weltruf! Weit über 1 Million in allen Erdteilen.

Deutsche Burroughs Rechenmaschinen A.-G., Filiale Stettin

Fernruf Nr. 234 63

Schlutowstraße 14

Buchhaltung in Kartenform, Mahn-Kartothek, Registraturmappen usw. in Reichweite vom Schreibtischsitz, greifbereit, in den Kästen unterzubringen. Welche Zeitersparnis dadurch gegenüber dem früheren häufigen Aufsuchen der Akten und Unterlagen an anderen Orten erzielt wird, kann man ohne weiteres ermessen. Nicht nur der Großbetrieb, sondern besonders der Mittel- und Kleinbetrieb sollte daher diese Anschaffung zum Zwecke der laufenden Ersparnis an Betriebskosten und schnelleren Geschäftsabwicklung nicht scheuen.

Für Banken, Sparkassen usw. werden auch die sogenannten Trogpulte (Abb. 2) in allen Ausführungen hergestellt.

Der riesige Umfang des Schriftwechsels, der heute zur Abwicklung des Geschäftsverkehrs gegenüber der Vorkriegszeit erforderlich ist, hat mehr denn je eine geordnete Briefablage zum Rückgrat des Bürobetriebes gemacht. Das Anschwellen der Zahl der zu ordnenden Schriftstücke erfordert die Anwendung sinnvoller Systeme der Ablage. Die bibliothekarische Registratur in aufrecht stehenden Mappen mit besonderer Art des Einordnens hat sich hervorragend bewährt. Auch Behörden aller Art haben sie, zum Teil auf ministerielle Anweisung, bereits eingeführt. Der besonderen Eigenart der Anbaumöglichkeit vom kleinsten Beginn bis zum größten Umfang dieser Registratur entsprechen die besonders dafür hergestellten *Hersa-Reihenschränke*. Sie bestehen aus einzelnen Schrankteilen, sogenannten Säulen, die in zwei Breiten, 45 cm und 60 cm, nach dem Normenvorschlag hergestellt werden. Sie lassen sich ohne Schwierigkeiten unter Verwendung der nur einmal anzuschaffenden

Seitenwände zu „Reihenschränken“ (Abb. 3) beliebiger Länge zusammenstellen. Die Facheinteilung erfolgt auf Zahnleisten beliebig für Din-, Quart- und Folio-Format. Mit keiner anderen Registraturart läßt sich bei großer Raumausnutzung eine derartige Uebersicht schaffen.

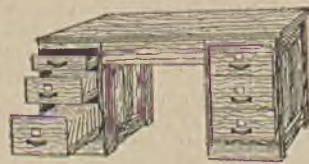


Abb. 1.

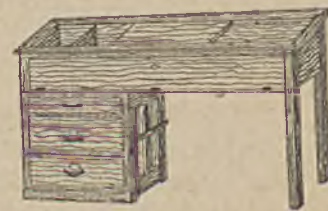


Abb. 2.



Abb. 3.

In dem schweren Kampf der Wirtschaft kann der Erfolg nur mit den besten Hilfsmitteln auch im Büro erzielt werden. Die heimische Industrie bietet sie.

Fabrik Victor Metlitzky, Berlin S 59.

Die Geschäftsleitung eines Unternehmens findet in ihrer Sorge um Produktion und Umsatz nur selten Zeit, die Fortschritte der praktischen Arbeitsforschung im Bürowesen zu verfolgen. Wie im Betriebe, so steht sie auch im Büro vor der Notwendigkeit, mit höchster Wirtschaftlichkeit arbeiten zu müssen; daher müssen nezeitliche Arbeitsformen eingeführt werden. Immer muß die größtmögliche Auswertung, die vernunftgemäße Verwendung und Schonung der menschlichen Arbeitskraft ohne erhöhte Unkosten, aber mit Leistungssteigerung bei gleichem Aufwand erreicht werden.

Wenn auch im Büro nicht wie in der Fabrik jeder Arbeitsgang wissenschaftlich und bis in seine letzten Einzelheiten analysiert zu werden braucht und kann, so müssen doch die Arbeitsvorrichtungen weitgehend spezialisiert, für jede vorzunehmende Arbeit die zeit- und arbeitsparendste Methode und die zu ihrer Durchführung brauchlichsten Arbeits-einrichtungen und Organisationsmittel Verwendung finden.

Die Arbeitseinrichtungen müssen der Arbeit und nicht, wie es meistens geschieht, die Arbeit der Einrichtung angepaßt werden. Auch müssen die Arbeitsmittel so in dem Arbeitstisch oder -Schrank angeordnet werden, daß sie immer in der Reihenfolge ihrer Verwendung jederzeit mechanisch gegriffen werden können.

Da der Geschäftsinhaber, der Büroleiter — im Alltag des Geschäftslebens stehend — von den täglich laufenden Sachen beinahe erdrückt wird, den Kopf nicht frei hat für das Durcharbeiten solch wichtiger Angelegenheiten, wie die Einführung der richtigen und nezeitlichen Arbeitsmethoden, -Einrichtungen und -Hilfsmittel, ist es mehr als natürlich, daß solche Arbeiten immer hinausgeschoben, bis sie überhaupt unterlassen werden, und der Bürobetrieb letzten Endes versagt.

Die Multigraph-Hausdruckmaschine.

Zu den Requisiten des Kaufmanns gehört heute neben Schreibmaschine und Telefon eine Multigraph-Maschine, also eine brauchbare Hausdruckmaschine. Eine Einrichtung, mit der nicht nur Werbebriefe und Rundschreiben in einer sauberen, wirkungsvollen Weise, sondern auch die oft dringend benötigten Formulare gedruckt werden können. Die Ersparnisse und Annehmlichkeiten, die dadurch erzielt werden, sind in jedem Falle wertvoller als der Betrag, der für die Anschaffung aufgewendet werden muß.

Wenn ein jeder Kaufmann seine jährlichen Ausgaben für Drucksachen getrennt erfassen würde, so würde er wahrscheinlich über die Höhe der Ausgaben erstaunt sein.

Die Beträge sind oft so hoch, daß die Ersparnisse, die bei der Selbstherstellung mit einer solchen Maschine erzielt worden wären, die Anschaffungskosten in einem einzigen Jahre bei weitem gedeckt hätten.

Allein schon die tägliche Arbeitsabwicklung in den verschiedensten Abteilungen eines Betriebes stellt — je

Wenn nicht besondere dafür geeignete Kräfte, welche schwer, wenn überhaupt zu finden sind, angestellt werden können und sollen, dann müssen eben bekannte Organisationsfirmen zu Rate gezogen werden.

Die wichtigsten Momente, die zur Neuorganisation, zum Neuaufbau der Büroarbeit zwingen, sind:

neue vollkommen veränderte Wirtschaftsverhältnisse sowohl nach außen, wie nach innen,
neue Absatzgebiete, neue Artikel,
neue Kunden, neue Vertreter,
neues Personal, daher: neue Arbeitsbedingungen.

Der neuzeitig eingestellte Büro-Wirtschaftler unterscheidet die in sich geschlossenen Organisationsgruppen, „Verkauf“, „Einkauf“, „Lager“, „Versand“, „Buchhaltung“, „Auftrags“- und „Rechnungswesen“. Es soll gleich vorweg gesagt sein, daß er in den Dienst all dieser Gruppen möglichst weitgehend die Durchschreibetechnik als rationellste Arbeitsweise stellt, wodurch er von vornherein manche Erschwerungen und Hemmnisse, z. B. in der Buchhaltungsarbeit beseitigt und eine bedeutende Mehrleistung erzielt.

Veraltete Arbeitsmittel haben heute keine Daseinsberechtigung mehr.

Die Fabrik Victor Metlitzky, als die erste vor mehr als 25 Jahren in das Deutsche Handelsregister eingetragene Organisationsfirma, hat allen ihren Schöpfungen an Arbeits-einrichtungen, Arbeitshilfsmitteln und Arbeitsmethoden ihre langjährigen und selten vielseitigen Erfahrungen zu Grunde gelegt.

Alle Metlitzky-Erzeugnisse, die ausgezeichnet sind durch Stoffechtheit, wirkliche Zweckmäßigkeit und schlichte Schönheit, werden durch die Firma Büro-Einrichtungshaus Otto Grützmaker, Stettin, Kohlmarkt 5, vertrieben.

nach dem Umfang des Unternehmens — recht hohe Ansprüche an den gesamten Drucksachenbedarf.

Die Buchhaltung, die Kasse, die Verkaufsabteilung, die Einkaufs- und die Fabrikations-Abteilungen usw. benötigen täglich, ja, man kann wohl sagen stündlich, Formulare, Briefbogen, Rechnungen, Umschläge etc. also Drucksachen, die Geld — sogar viel Geld — kosten.

Darüber hinaus werden noch unzählige Rundschreiben, Werbebriefe, Mahnbriefe, Broschüren und Prospekte gebraucht, die zur Steigerung des Umsatzes beitragen müssen.

Alle diese Drucksachen können mit einer Multigraph-Hausdruckmaschine im eigenen Betriebe durch jeden Laien nach kurzer Anleitung hergestellt werden.

Die Ersparnisse, die einerseits dadurch entstehen, daß verhältnismäßig billige Arbeitskräfte an der Maschine arbeiten, und andererseits durch den Fortfall des Gewinnes, den sonst der Lieferant von Drucksachen erzielt, bringen es mit sich, daß eine Verbilligung der Drucksachen von ca.

40—50 % gegenüber den sonstigen Preisen als Durchschnitt zu bezeichnen ist.

Natürlich ist der Umfang der benötigten Drucksachen abhängig vom Umfange des Betriebes; aus diesem Grunde werden die Multigraph-Hausdruckmaschinen auch in den verschiedensten Zusammenstellungen, den jeweiligen Bedürf-

nissen entsprechend, geliefert. Berücksichtigt man die Tatsache, daß heute mehr als 100 000 Maschinen — verteilt in 82 verschiedenen Ländern der Welt — im Gebrauch sind, so ist die Behauptung wohl berechtigt: „In ein zweckmäßig eingerichtetes Büro gehört eine Multigraph-Hausdruckmaschine.“

Die Ruf-Buchhaltung.

Die neuen Buchhaltungsverfahren können nach 2 Typen geordnet werden, nämlich Journaloriginalform und Kontooriginalform. Die Journaloriginalform verlangt den Aufbau der Organisation auf Grund des Originaleintrages in das Journal, gleichgültig, ob die Eintragungen auf die Konten und vielleicht auf andere Formulare durch Uebertragung, Umdruck, Photographie oder mittels Durchschrift (nach Hinz) erfolgen. Die Formen des Grundbuch-Original-Typs bleiben in der Bewegungsmöglichkeit beschwert von der Tradition.

Der Schweizer Alfons Ruf, Schöpfer des Konto-Original-Typs (Ruf-Buchhaltung) hat damit und durch die Schaffung grundlegender neuer Organisations-Methoden im Gebiete der Buchhaltung mit der Tradition gebrochen und einer neuen Entwicklungsphase die Bahn frei gegeben. Der Konto-Original-Typ weist Original-Eintragung auf das Konto auf. Die Eintragungen auf die Grundbücher, Auszüge und andere Formulare erfolgen mit Durchschrift, gleichgültig, ob zu diesem Zweck Hand- oder maschinelle Beschriftung gewählt wird. Die Kontrolle der Richtigkeit der Eintragung ergibt sich selbsttätig ohne besondere Arbeitsvorgänge. Die Gliederungs- und Anpassungsmöglichkeiten sind unbeschränkt. Em-

fache Formen bringen dem Gewerbetreibenden und Kleinhändler Uebersicht und Erleichterung. Der mittelgroße Betrieb schon erzielt mit der Konten-Original-Methode wesentliche Arbeitersparnis, erhöhte Sicherheit und große Uebersicht. Die Ruf-Buchhaltungs-Maschine erobert sich in der Buchhaltung täglich mehr Raum, das liegt im Zug der Zeit. Die Buchungsverfahren bleiben die gleichen. Die Arbeit wird aber weitgehend mit maschinellen Werkzeugen vereinfacht. Die Maschine leistet die Buchung mit Maschinenschrift. Die Additionsarbeiten werden getrennt mit entspr. Additions-Maschinen durchgeführt. Diese Trennung von Buchungs- und Rechenarbeit sichert volle Konzentration der Gedanken auf jeden Arbeitsvorgang, vermeidet also Zersplitterung.

Buchhaltung ist geistige Arbeit und muß es bleiben. Aber der der Mechanisierung der Buchhaltung gegebene Raum ist noch lange nicht ausgefüllt. Ein großer Teil in der Buchhaltung unproduktiv aufgewendeter Kraft kann in produktive Arbeit umgewandelt werden. Diese Aufgabe hat sich hauptsächlich die Ruf-Buchhaltung gestellt zum Nutzen des Einzelnen wie der gesamten Volkswirtschaft.

Hermann Saran, Steffin.

Die im Jahre 1882 gegründete Firma Hermann Saran, Stettin, betreibt neben ihrer umfangreichen und besonders qualitativ leistungsfähigen Buch- und Offsetdruckerei auch eine mit den modernsten Maschinen ausgestattete Geschäftsbücherfabrik. Neben allen gangbaren Sorten gebundener Bücher werden auch die seit vielen Jahren in allen neuzeitlichen Betrieben benutzten **Lose-Blatt-Bücher** hergestellt, deren Zweckmäßigkeit wohl allgemein bekannt ist. —

Der in den letzten Jahren immer mehr sich einbürgernden **Durchschreibemethode** aller geschäftlicher Vorgänge in der Korrespondenz, Buchhaltung, Lagerbuchhaltung usw. widmet die Firma besondere Pflege, die erforderlichen Formulare sind mit größter Sorgfalt herzustellen, da ein genaues Passen Grundbedingung für ihre Anwendung ist.

Die **maschinelle Buchhaltung** erfordert wiederum in den verwendeten Durchschreibeformularen deren genaueste Anfertigung, um ein Abwandern der durchgeschriebenen Zahlen in Nebenrubriken auszuschließen.

Kein Industrieller oder Handelsbetrieb kommt heute ohne die **Kartei** aus. Die Anfertigung dieser Karteikarten in ihrer vielfachen Art erfordert mancherlei Spezialeinrichtungen.

Der Herstellung aller dieser Hilfsmittel für die moderne zeiter sparende Arbeitsmethode widmet sich die Firma Hermann Saran ganz besonders und steht jedem Interessenten mit Rat und Vorschlägen zur Verfügung.

Die Handelsabteilung der Firma Hermann Saran hat sich in ihrem Spezialgebiet **Moderne Büroeinrichtung**, das Ziel gesetzt, das zeitgemäßeste Problem jeder Behörde, jeder Bank, jedes Industrie- und Handelsunternehmens

„Wie verringern wir die Generalunkosten“ durch fachkundige Beratung und Stellung geeigneter Hilfsmittel lösen zu helfen.

In erster Linie ist es die moderne Büromaschine, die durch vielfach gesteigerte Leistungsfähigkeit und absolute Sicherheit in ihrer Anwendung die Möglichkeit zu größter Zeit- und Menschenkraftersparnis gewährleistet. Die deutsche Büromaschinen-Industrie hat den Vorsprung, den die Amerikaner bis vor kurzem hatten, nicht nur eingeholt, sondern viele deutsche Büromaschinen marschieren heute qualitativ an der Spitze der Welterzeugnisse.

Hierzu gehören besonders die von der Firma Hermann Saran in der Generalvertretung vertriebenen Fabrikate der weltbekannten Mercedes-Büromaschinen-Werke in Zella-Mehlis.

Die elektrisch betriebene Buchungsmaschine **Add-Elektra**, gleichzeitig schreibend und rechnend, steht einzig da in ihrer Art und hat sich in kürzester Zeit bei allen

nur denkbaren Behörden, Bankinstituten, Industrie- und Handelskreisen eingeführt und in tausendfacher Konkurrenz mit amerikanischen Maschinen den Sieg davongetragen. Die mit dieser Maschine erzielte Arbeitersparnis und damit Senkung der General-UNKOSTEN ist ganz bedeutend.

Für die Buchhaltung mittlerer und kleinerer Betriebe kommt das **Mercedes-Kolumbus-Durchschreibeverfahren** in Frage, das ebenfalls nicht nur zeitsparend arbeitet sondern auch gegen alle früheren Fehlerquellen beim Uebertragen absoluten Schutz gewährt.

Das Kopfrechnen gehört selbstverständlich in allen neuzeitlichen Betrieben längst der Vergangenheit an. Die **Mercedes-Euklid-Rechenmaschinen** ebenfalls auch elektrisch betrieben, sind ein kleines Wunderwerk. Jede Rechnungsart wird automatisch und unbedingt fehlerfrei ausgeführt. Das Personal wird von der zeitraubenden Rechenarbeit befreit und für andere wichtige Arbeiten frei.

Aber auch die Schreibmaschine selbst wird fortschrittlich nur noch mit Hilfe der Elektrizität betrieben. Die **Mercedes-Elektra** entlastet die Stenotypistin ganz bedeutend und erhöht ihre Arbeitskraft um das Vielfache. Die einzelnen Tasten werden nicht mehr heruntergeschlagen sondern durch einen leichten Fingerdruck nur ausgelöst, das Uebrige besorgt die Elektrizität; schnelleres Arbeiten ohne Ermüdung ist die Folge. Besonders für eine große Anzahl von Durchschlägen bis zu 25 Stück ist die **Mercedes-Elektra** geeignet.

Jegliche Additions- und Subtraktionsarbeit in der Lohnabrechnung, beim Kontokorrent, für Tabellen usw. leistet die deutsche **Astra-Maschine**, eine 10-Tastenmaschine, die zu vielen tausenden Exemplaren in allen nur denkbaren Betrieben arbeitet und die führende Maschine auf dem Markte ist. Die durch diese Maschine erzielte Ersparnis an Menschenkraft und die unbedingte Sicherheit der Arbeitsleistung machen sie, einmal eingeführt, überall unentbehrlich.

Eine vollkommene Umwälzung hat die **Buchführung** erfahren, das gebundene Buch ist überlebt, dem **Durchschreibeverfahren** gehört Gegenwart und Zukunft. Für große Betriebe kommt die eingangs berührte **maschinelle Durchschreibebuchhaltung** in Frage, für mittlere und kleinere Betriebe dagegen die manuelle. Hier ist es in erster Linie die **Definitiv-Durchschreibe-Buchhaltung**, die es ermöglicht, mit **einer Niederschrift 4—5 Buchungen** gleichzeitig zu machen, sie schaltet das fehlerreiche Uebertragen aus und kontrolliert täglich automatisch die Richtigkeit sämtlicher Buchungen. Der Abschluß kann täglich oder monatlich ohne jede Schwierigkeiten in wenigen Stunden erfolgen, das berüchtigte Kollaktionieren wird endgültig beseitigt durch zwangsweise Verbuchung und automatische Kontrolle. Auch für den kleinsten Betrieb ist die

Durchschreibe-Buchführung infolge geringer Anschaffungspreise geeignet.

Aber auch die Lohnbuchhaltung, früher durch 3 Arbeitsgänge äußerst zeitraubend zu führen und reich an Fehlerquellen, wird heute ebenfalls auf dem Wege des Definitiv-Durchschreibe-Verfahrens geführt. Es gibt keinen Uebertrag mehr, Lohntüte, Lohnliste und Steuerkontrolle werden in einer Niederschrift erfaßt, wodurch naturgemäß ein bedeutender Zeitgewinn und ein vollkommenes Ausschalten von Fehlern erreicht wird.

Die Kartei, eine der wichtigsten Faktoren in sämtlichen Geschäftsbetrieben, gibt Aufschlüsse über alle erdenklichen Vorgänge im geschäftlichen Leben, ob Lagerbuchhaltung, Mahnwesen, Statistik usw.; ein Blick in die Kartei genügt, und ich bin unterrichtet. Die neuzeitliche Record-Sichtkartei ermöglicht es besonders den größeren und größten Betrieben, bis zu Zehntausenden von Karteikarten im kleinsten Raum zusammen zu schließen. Die Beschriftung dieser Karten erfolgt ohne Herausnahme aus ihrem Rahmen, in dem sie durch eine sinnreiche Konstruktion aufgehängt sind. Hierdurch wird ein falsches Wiedereinsortieren vermieden und die Arbeit selbst wird so vereinfacht, daß ein erheblicher Zeitgewinn gewährleistet wird.

Die Registratur, vielfach noch ein Stiefkind in den Betrieben, wird heute nach modernsten Grundsätzen und Erfahrungen in bibliothekarischer Form erledigt. Das Registrieren erfolgt nach einem zwangsläufigen System, desgleichen das Einordnen der Mappen, so daß das berüchtigte zeitraubende Suchen nach falsch abgelegten Schriftstücken

oder falsch eingeordneten Mappen gänzlich fortfällt. Die Aufbewahrung der Mappen erfolgt in den zweckmäßigen Hersa-Anbauschränken, die eine vollkommene Raumausnutzung gestatten.

Bei der neuzeitlichen Propaganda kommt es darauf an, in möglichst kurzer Zeit große Auflagen von Preislisten, Rundschreiben, Marktberichten usw. herauszubringen. Der neue Roto-Rotations-Vervielfältiger gibt in Verbindung mit der durch Schreibmaschine zu beschriftenden Dauermatrize hierzu die Möglichkeit. Mit einer Niederschrift können stündlich 4—5000 einwandfreie Vervielfältigungen in Schreibmaschinenschrift hergestellt werden. Die Falzmaschine sorgt für kuvertmäßiges Falzen, so daß die Verbindung dieser beiden Maschinen auch die größten Auflagen in wenigen Stunden herausbringt. Das Adressenschreiben besorgt die Adressator-Adressiermaschine, die stündlich mehrere 1000 Adressen druckt. Das Drucken der Adressen geschieht automatisch von Metall-Schablonen, wodurch ein fehlerhaftes Ausschreiben vermieden wird und außerdem keine Adressen übersehen werden können.

In Anbetracht des nur knapp zur Verfügung stehenden Raumes können wir nur kurze Andeutungen und eine beschränkte Auswahl aus dem Vielen bringen, was dem modern denkenden Kaufmann eine Hilfe zur zweckmäßigsten Einrichtung eines Büros ist. Jedoch wird die Firma Hermann Saran, Stettin, jedem Interessenten gern unverbindliche Auskunft und Ratschläge geben und mit Vorführung der verschiedenen arbeitensparenden Methoden dienen.

Konrad Grahl & Co.

Stettin, Kohlmarkt 10 (Eingang Schuhstraße) — Fernsprecher 32254

Alleinvertrieb der

„Triumph“ und „Urania“

Schnell-Schreibmaschinen

Erstklassige deutsche Fabrikate mit Höchstleistungen

„Urania-Piccola“ und „Perkeo“

Klein-Schreibmaschinen

Ständiges Lager in gebrauchten Maschinen — Eigene Spezial-Reparaturwerkstatt — Schreibstube und Vervielfältigungs-Anstalt

Prospekte und Vorführung kostenlos und unverbindlich — Günstige Zahlungsbedingungen

**Bitte bei Anfragen stets auf den
„Ostsee-Handel“ Bezug nehmen!**

Der „Ostsee-Handel“

liegt in folgenden Gaststätten Pommerns regelmäßig aus:

Anklam

Hotel „Zur goldenen Traube“
Hotel Deutsches Haus
Bahnhofshotel
Bahnhofswirtschaft

Cammin

Hotel Schittkow
Hotel Meyen
Konditorei Becker

Demmin

Hotel König von Preußen
Krug's Hotel Zur Sonne
Hotel Zur Reichspost
Hotel Mecklenburger Hof

Siddichow

Rütbachs Hotel
Gasthof Zum Schwanenhof
Konditorei Gerhard Hummel

Gollnow

Methlingshotel
Bahnhofshotel
Hotel Deutsches Haus

Greifenberg

Hotel Preussischer Hof
Hotel Fuß
Hotel Bismarck
Staberow's Gasthof
Konditorei Franke
Konditorei Busch
Bahnhofswirtschaft

Greifenhagen

E. Pape, Koepfes Hotel
Wilh. Köbke, Wein- und Bierstuben
Wilh. Gloege, Inh. Franz Hübsch
Mag. Albrecht, Konditorei und Cafe

Greifswald

Hotel Deutsches Haus
Hotel Preussischer Hof
Hotel Nordischer Hof
Stadthalle
Kurhaus
Hotel „Zur Traube“
Restaurant „Zur Hütte“

Sarmen

Hotel Schützenhaus
Hotel Zur Sonne
Henden's Hotel
Bahnhofshotel

Kolberg

Bahnhofshotel
Hotel Kaiserhof
Hotel Baltischer Hof
Hotel Hohenzollern
Cafe Viktoria
Hotel Metropole

Röslin

Hotel Deutsches Haus
Pommerscher Hof
Hotel Schuhmacher
Hotel Fiß
Drei Kronen
Hotel Kronprinz
Hotel Wuhow

Labes

Hotel Pommerscher Hof
Hotel Nordischer Hof

Lauenburg

Bahnhofswirtschaft
Restaurant Willi Hermann
Konditorei Willi Jakobs
Konditorei Emil Isecke
Albert Koch, Weinhandlung
Konzerthaus
Artur Pusch, Weinhandlung
Restaurant Artur Schleiffer
Restaurant Kurt Schmidt

Naugard

Cafe H. Schent
Ratskeller
Hotel Bismarck
Kolloff's Hotel

Pasewalk

Stuthmanns Hotel
Hotel Monopol
Bahnhofsrestaurant

Plathe

Konditorei Ernst Wrensch
Hotel Preußenhof

Pyritz

Hotel Deutscher Hof
Cafe Boese
Bahnhofswirtschaft
Restaurant Schützenhaus
Restaurant Zum Bahnhof
Hotel Sifora

Regenwalde

Zingler's Hotel

Saßnitz

Hotel Fürstenhof
Hotel Fahrnberg
Hotel Geschwister Koch
Hotel am Meer

Stargard

Hotel Prinz von Preußen
Hotel Kaiserhof
Hotel Pommerscher Hof
Hotel Norddeutscher Hof
Restaurant zum Kulmbacher
Weinhandlung Otto Schliebener
Wartesäle des Personenbahnhofes

Cafe und Restaurant Ortman
Restaurant Blüchergarten

Stolp

Mund's Hotel
Franziskaner
Klein's Hotel
Gasthof Hurtienne
Manke's Viehhof
Hotel Kaiserhof
Gasthof Klose
Norddeutscher Hof
Bahnhofs-Hotel
Cafe Reinhardt
Wallhaus
Cafe Regina
Cafe Schäffer
Cafe Ramlow

Storkund

Hotel Germania
Hotel zum Bahnhof
Hotel Kronprinz
Hotel zur Post
Hotel Schweriner Hof
Hotel Brandenburg
Hotel Goldener Löwe

Swinemünde

Hotel Preußenhof
Hotel Schweriner Hof
Central-Hotel
Hotel Baltischer Hof
Jeschke's Hotel
Schmidt's Hotel
Hotel Vater Jahn
Hotel Wilfinger Hof
Hotel Fürst Bismarck
Hotel Fürstenhof
Hotel St. Hubertus

Torgelow

Hotel Deutsches Haus

Treptow a. Rega

Hotel Pommersches Haus
Hotel Deutsches Haus
Cafe Balau
Cafe Klug

Treptow a. Toll.

Jouschers Hotel
Bahnhofshotel
Hotel Deutsches Haus
Konditorei August Schent

Uckermünde

Hotel Lückes Haus

Wangerin

Jahns Hotel

Wollin

Konditorei P. Schent
Hotel zum Grünen Baum
Strack's Hotel

Dazu in allen führenden Gaststätten Stettins, seines Hinterlandes, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Finnlands und der Randstaaten.